

adventisten & ADVENTIST WORLD heute

Die Zeitschrift der
Siebenten-Tags-Adventisten

Öfter mal das
Element wechseln
Seite 7

„Wir brauchen Liebe,
die geprägt ist
von Wohlwollen“
Seite 18

Gott bestimmt
mein Zeitbudget
Seite 22



Die dreifache Engelsbotschaft

ab Seite 8

Nahrung für Geist und Seele

Luther und wir

Martin Luther, Heiliger oder Rebell, Reformator oder Spalter der Kirche, Sprachschöpfer und Wegbereiter der Neuzeit? Alle diese Zuschreibungen werden 2017 anlässlich des 500. Reformationsjubiläums in die Diskussion einfließen. Dabei kommt ein wesentlicher Aspekt des reformatorischen Anliegens Luthers kaum zur Sprache: Seine tiefe Sehnsucht nach der Erlösung der ganzen Schöpfung durch den wiederkehrenden Christus am Ende der Zeit. Siebenten-Tags-Adventisten wollen gerade diese Hoffnung des Reformators für unsere Zeit lebendig halten. Der vorliegende Sammelband möchte das Erbe Luthers aus ihrer Sicht sowohl dankbar würdigen als auch kritisch hinterfragen.

Jesus – seine Lehre, sein Leidensweg

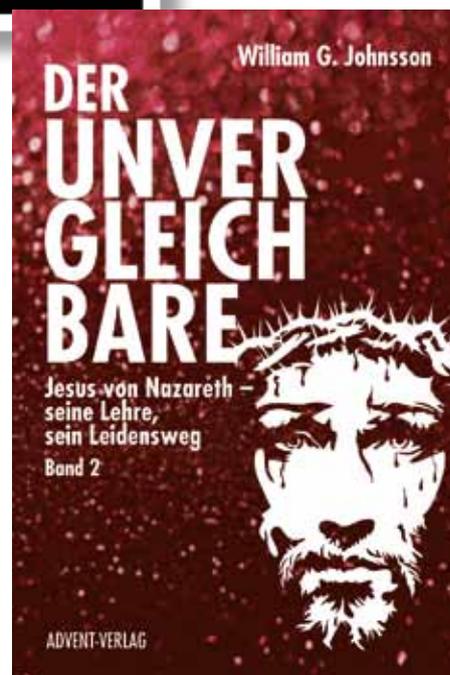
Gewohnt fundiert behandelt William Johnsson in der ersten Hälfte dieses Fortsetzungsbandes die wichtigsten Lehren des Jesus von Nazareth. Was sagte er beispielsweise über Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist? Wie legte Jesus Themen wie Gnade, Jüngerschaft und den Sabbat aus? Im zweiten Teil des Buches widmet sich der Autor dem Leidensweg Jesu. Was genau trug sich in dieser für das Christentum so entscheidenden Passionswoche zu und welche Bedeutung haben sein Tod und seine Auferstehung? Die Geschichte des Unvergleichbaren ist noch nicht vorbei. Der erste Band über das Leben von Jesus erschien im Juni 2016.



Daniel Heinz (Hg.)
So komm noch diese Stunde!
Luthers Reformation aus Sicht der Siebenten-Tags-Adventisten
Ca. 300 Seiten, Softcover,
14 x 21 cm
19,80 Euro (14,80 Euro für Leserkreismitglieder),
Art.-Nr. 1959



William G. Johnsson
Der Unvergleichbare (Bd. 2)
Jesus von Nazareth – seine Lehre, sein Leidensweg
280 Seiten, 14 x 21 cm.
19,80 Euro (14,80 Euro für Leserkreismitglieder),
Art.-Nr. 1963



* Weitere Infos wie Inhaltsverzeichnis oder Leseproben sind auf www.advent-verlag.de abrufbar. Der QR-Code führt Smartphones direkt zur Internetseite des Buches.

Bestellmöglichkeiten

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.adventist-media.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@saatkorn-verlag.de

Advent-Verlag | www.advent-verlag.de

 www.facebook.com/adventverlag

Leserkreis-Mitglied werden

- bis zu 30 % Preisermäßigung
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen
- Jahrespräsident-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis



Lebendig, kräftig und schärfer

Eine Botschaft, die aufrüttelt.

Ich bin das klassische Adventistenkind: Kindergottesdienst, Pfadfinder, Reliunterricht, Taufunterricht, Bibelwochenenden sowie unzählige Bibelgespräche und Predigten begleiteten meinen Weg. Ich habe früh schon viel über die Bibel gehört, auch zahlreiche Predigten über die Offenbarung mit den

Sendschreibern, den Reitern, die alles zerstören und mich verwirrten, weil sie teilweise so blutrünstig waren. Oft hörte ich: Wir müssen die dreifache Engelsbotschaft verkündigen!

Aber was heißt das eigentlich? Wenn ich konkret nachgefragt habe, gab es kaum Antworten, die mit meinem Leben und Glauben hier und jetzt zu tun hatten. Deshalb habe ich Theologie studiert, um endlich diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen und das Wort Gottes lebendig, kräftig und schärfer zu erleben. Dafür ist es schließlich da! Ich wollte keine Phrasen und Floskeln, sondern das Echte – etwas, das mich persönlich trifft und für mein Leben relevant ist: veränderndes, inspirierendes Wort Gottes.

Nicht immer spricht Gott durch jeden Text der Bibel zu uns. Manchmal bin ich auch nicht offen dafür oder zu beschäftigt. Aber immer wieder erreicht es mich, und ja: dann ist es lebendig und scharf. Ich merke, ich muss an dieser Stelle mein Leben verändern, umkehren, wieder radikal nach Gottes Willen fragen. Ich entdecke in der Bibel das Herz Gottes, das leidenschaftlich für uns Menschen schlägt und mit uns in Kontakt treten möchte.

Ich sehne mich danach, die alten prophetischen Texte, die ganze Völker zum Umkehren bewegt haben, auch in meinem Leben lebendig werden zu lassen.

Das möchten wir mit dieser Ausgabe probieren. Wir nähern uns der dreifachen Engelsbotschaft, die aktueller nicht sein könnte und fragen, was Gott uns heute zu sagen hat. Ich wünsche euch ein lebendiges und kräftiges Leseerlebnis.

Jessica Schultka
Leiterin des Advent-Verlags
schultka@advent-verlag.de

IMPRESSUM

adventisten heute | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (116. Jahrgang)

Verlag: Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, E-Mail: info@advent-verlag.de,

Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Schultka (js),

Nicole Spöhr (nsp), Daniel Wildemann (dw). Adresse: siehe Verlag;

Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,

Internet: www.adventisten-heute.de

Formatanzeigen: oKae media, Martin Haase, Postfach 100403,

51404 Bergisch Gladbach, Tel. 02204 917075, Fax 02204 917072,

E-Mail: advertising@okae.org Internet: www.okae.org

Kleinanzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,

Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen

Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen,

Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Ingo Engel, München

Titelgestaltung: Sarah Popa, STIMME DER HOFFNUNG

Produktion/Druck: Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Spendenkonto: Freikirche der STA, IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,

BIC: VOBAD533XXX, Verwendungszweck: AheU-Finanzierung



Drei Botschaften, die aktueller sind denn je.

aktuell | Report

- 4 STA-Kurznachrichten / Eigentümerwechsel bei der Saatkorn-Verlagsgruppe
- 5 USA: Adventist soll Minister werden / „Die erste Freiheit fördern“
- 6 **Lesermeinungen**

Kolumne

- 7 **Öfter mal das Element wechseln**
(Anja Wildemann)

Thema des Monats: Die dreifache Engelsbotschaft

- 8 **Warnung und Stärkung** (Bernhard Oestreich)
- 11 **Gegen Macht, Gier und Lüge** (Ralf Schönfeld)
- 14 **Der erste Engel ruft schon** (Mark Finley)

Adventist World



Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

Freikirche aktuell

- 17 „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist ...“
- 18 „Wir brauchen Liebe, die geprägt ist von Wohlwollen“
- 20 Eine Langzeitaufgabe (Projekt „Offene Türen“ in Gera)
- 22 Gott bestimmt mein Zeitbudget
- 23 Ein Jahr der Familie
- 24 **Notizbrett:** Termine / Gebet für missionarische Anliegen / 47 neue Studierende an der ThH-Friedensau
- 25 Projektinformation „Nimm Jesus“
- 27 Anzeigen
- 30 ADRA heute

Kurznachrichten

■ Neue Organisationsstruktur bei STIMME DER HOFFNUNG

Zu Beginn des Jahres 2017 ist beim Medienzentrum STIMME DER HOFFNUNG eine neue Organisationsstruktur in Kraft getreten. Die Angebote und Dienste des Medienzentrums werden zukünftig in vier Ressorts gegliedert und jeweils unter die Leitung einer verantwortlichen Person gestellt.

Paulin Giurgi übernimmt das Ressort Kommunikation, Sven Fockner das Ressort Inhalte, Wolfgang Schick das Ressort Medien Services und Steffi Wießner ist für das Ressort Finanzen und Verwaltung zuständig. Die Ressortleiter übernehmen gleichzeitig auch die Funktion einer stellvertretenden Geschäftsführung. Die Geschäftsführung des Medienzentrums verbleibt bei Klaus Popa, der in dieser Position vom Aufsichtsrat erneut bestätigt wurde.

Das Ziel bleibe bei all dem unverändert: Menschen von Gott zu begeistern und sie in ihrem persönlichen Glauben zu begleiten. (APD)

■ Adventisten verurteilen Gewalttat in Berlin

Pastor Gunnar Scholz, Vorsteher der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung, hat sich zur Gewalttat auf dem Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz in Berlin geäußert, bei der am 19. Dezember zwölf Menschen getötet und mindestens 48 verletzt wurden. Auch das Aktionsbündnis der Freikirche „Gemeinsam für Flüchtlinge“ und das Advent-Wohlfahrtswerk haben die Tat verurteilt, sowie Opfern und Angehörigen ihre Anteilnahme bekundet.

„Mit Entsetzen und Trauer haben wir die Nachricht vom Anschlag auf einen Weihnachtsmarkt in Berlin aufgenommen ... Wir leiden mit den Angehörigen der Opfer und beten für sie. Wir bangen mit den Verletzten und bitten Gott um Stärke und Weisheit für alle, die sich ihrer annehmen“, so Gunnar Scholz.

„Mit Entschiedenheit distanzieren wir uns von denen, die diese schreckliche Tat dazu benutzen, gegen Menschen zu hetzen, die als Schutzsuchende in unser Land gekommen sind“, teilte der Kirchenleiter mit. „Das Kommen Gottes in die Welt, das Christen zu Weihnachten feiern, begründet unsere Hoffnung, dass Terror und Gewalt nicht das letzte Wort haben werden. Dieser Hoffnung mit Worten und Taten Raum zu geben, ist das Gebot der Stunde.“ (APD/tl)

Eigentümerwechsel bei der Saatkorn-Verlagsgruppe

Engere Zusammenarbeit mit der Freikirche in Deutschland



Die Unterzeichner beim Notar: Dieter Neef, Johannes Naether und Wolfgang Bartel (v.l.n.r.).

Seit dem 1. Januar 2017 gehören der Saatkorn-Verlag, Advent-Verlag und die Christa Medien GmbH in Lüneburg nicht mehr zum Verantwortungsbereich der Intereuropäischen Division (EUD) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Am 14. Dezember 2016 wurden durch die Unterzeichnung notarieller Kaufverträge die über mehrere Jahre geführten Gespräche zwischen der EUD und der Freikirche in Deutschland erfolgreich besiegelt. Über Kaufpreise und Konditionen im Zusammenhang mit der Übertragung aller Geschäftsanteile wurde Vertraulichkeit vereinbart.

Der Hauptvertrag beinhaltet den Verkauf der Geschäftsanteile der Saatkorn-Verlag GmbH an den Norddeutschen und Süddeutschen Verband der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten jeweils zu gleichen Teilen. Damit halten beide Verbände 50 Prozent des Stammkapitals und verfügen künftig über gleiche Stimmrechte in der Gesellschafterversammlung. Als Käufer traten Johannes Naether (Norddeutscher Verband) und Dieter Neef (Süddeutscher Verband) auf. Als Verkäuferin fungierte die zur EUD gehörende Förderstiftung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Für sie setzte Wolfgang Bartel seine Unterschrift unter den aufgesetzten Vertrag. Beurkundender Notar war Dr. Ernst Ludwig Nell, Lüneburg.

Die Unterzeichner freuen sich, dass die Verlagsgruppe der Freikirche seit 1. Januar 2017 nun auch rechtlich zu dem Gebiet gehört, in dem sie hauptsächlich tätig ist. Die neuen Strukturen sollen genutzt werden, um die Zusammenarbeit zwischen den Kirchenverlagen und der Freikirche in direkterer und engerer Abstimmung effizienter zu gestalten. Zur Verlagsgruppe gehört auch die Wartberg-Verlag GmbH.

USA: Adventist soll Minister werden

Zwei adventistische Abgeordnete im Repräsentantenhaus

Der US-amerikanische, pensionierte Neurochirurg und Autor Benjamin S. Carson (65) wurde Anfang Dezember von Donald Trump als Minister für Wohnungsbau und Stadtentwicklung nominiert. Wenn der US-Senat der Nominierung zustimmt, wäre Carson der erste Siebenten-Tags-Adventist im US-Kabinett. „Ben Carson hat einen brillanten Geist und ist leidenschaftlich daran interessiert, Gemeinden und Familien in diesen Gemeinden zu stärken“, wird der designierte US-Präsident Trump laut Mitteilung der adventistischen Kirchenzeitschrift *Adventist Review (AR)* zitiert. „Wir haben ausgiebig über meine Agenda zur Städteerneuerung gesprochen ... Ben teilt meinen Optimismus in Bezug auf die Zukunft unseres Landes ... Er ist ein harter Wettkämpfer, der niemals aufgibt“, so Trump.

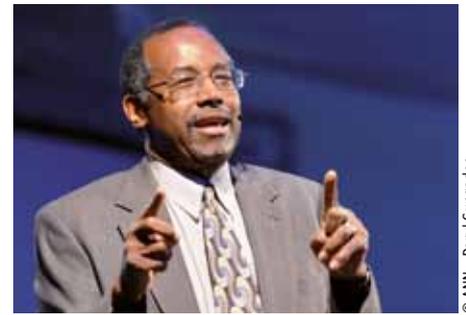
Das Ministerium für Wohnungsbau und Stadtentwicklung wurde 1965 gegründet und kümmert sich um Wohnbedarf, gerechte Wohnungsbaugesetze sowie darum, dass örtliche Gemeinden in den USA verbessert und gefördert werden. Das Ministerium verfügt laut AR über einen jährlichen Etat von 48 Milliarden US-Dollar (rund 45 Milliarden Euro).

2008 bekam der Neurochirurg Ben Carson vom damaligen US-Präsident George W. Bush für sein Lebenswerk die „Medal of Freedom“ überreicht, die höchste zivile Auszeichnung der USA. Er leitete bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2013 die Abteilung für Pädiatrische Neurochirurgie am Johns Hopkins Krankenhaus in Baltimore. 2015 nahm er eine Zeit lang am Auswahlverfahren der Republikaner zur US-Präsidentschaftskandidatur teil. Ben Carson ist in Detroit, Michigan, geboren und aufgewachsen. Er ist verheiratet mit Candy, Vater von drei Kindern und Mitglied der Spencerville-Adventgemeinde in Silver Spring, Maryland, USA.

Weiterhin gibt es im US-Repräsentantenhaus laut einer Veröffentlichung des Pew-Research-Center zwei adventistische Abgeordnete, beide gehören der Demokratischen Partei an.

Erklärung der Kirchenleitung

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten tritt für eine strikte Trennung von Kirche und Staat ein. Bereits im Laufe des Wahlkampfes zu den Präsidentschaftswahlen in den USA hatte die Kirchenleitung



© ANN - Daryl Gungadon

Der Neurochirurg Ben Carson wurde vom neu gewählten US-Präsidenten Trump als Minister für Wohnungsbau und Stadtentwicklung nominiert.

in Nordamerika eine Erklärung zur „Kandidatur für politische Ämter“ abgegeben, der sich auch die Freikirchenleitungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz anschlossen. Darin heißt es: „Personen, die für politische Wahlämter kandidieren, werden von der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten darin weder unterstützt, noch gehindert ... Persönliche oder religiöse Äußerungen von Kandidierenden im Rahmen des Wahlkampfes werden von der Kirche als deren Meinung eingestuft und nicht kommentiert. Derartige Äußerungen sind nicht mit den Glaubensartikeln oder Auffassungen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gleichzusetzen.“ APD/tl

„Die erste Freiheit fördern“

UN-Sonderberichterstatter trifft adventistischen UN-Vertreter

Wie *Adventist News Network (ANN)* berichtete, hat sich Nelu Burcea, adventistischer Repräsentant bei den Vereinten Nationen (UNO), im November 2016 mit Ahmed Shaheed, UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit, in New York zu einer Aussprache getroffen. Dabei unterstrich Burcea die hohe Priorität, welche die Siebenten-Tags-Adventisten der Verteidigung und Förderung der Religionsfreiheit für alle Menschen, unabhängig ihrer Religion, beimessen.

Ahmed Shaheed war der bisherige UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte im Iran und früher Außenminister der Malediven. Er löste am 17. Juni als UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit den Theologen, Philosophen und Historiker Heiner Bielefeldt ab. Dieser hatte die Aufgabe 2010 von Asma Jahangir übernommen.

„Ich habe Dr. Shaheeds Arbeit als Sonderberichterstatter für die Menschenrechte für den Iran verfolgt und ich bin beeindruckt von seinem Engagement für die Verteidigung der Wehrlosen und seinem Einsatz für jene, die keine Stimme haben“, sagte Burcea; dieser Eindruck habe sich beim Gespräch mit Shaheed bestätigt. Er begrüße es, mit Dr. Shaheed zusammenarbeiten zu können, „um die erste Freiheit zu fördern – die Freiheit, gemäß dem eigenen Gewissen glauben und anbeten zu können“, sagte Nelu Burcea.

Er habe Ahmed Shaheed die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten vorgestellt sowie ihr Engagement seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Religionsfreiheit für alle Menschen zu verteidigen. Gemeinsam hätten sie auch die Herausforderungen für das Anliegen der Religionsfreiheit in verschiedenen Weltgegenden besprochen.



© United Nations

Der adventistische UN-Vertreter Dr. Nelu Burcea (li.) im Gespräch mit Dr. Ahmed Shaheed, dem neuen UN-Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit.

Der Rumäne Nelu Burcea vertritt die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten bei der UNO in New York und in Genf, wo er auch an den drei jährlich stattfindenden Sitzungen des UN-Menschenrechtsrats teilnimmt. Es sei seine Aufgabe, die adventistische Kirche auf der internationalen Bühne bekanntzumachen sowie gute Beziehungen mit jenen aufzubauen, welche die Ziele der Kirche auf den Gebieten Menschenrechte und humanitäre Hilfe teilten, so ANN. APD/tl

Hinweis: Die Lesermeinungen erscheinen in dieser Ausgabe ausnahmsweise hier.

Ein anderes Erbe

(Adventisten heute 12/2016)

Es ist doch erstaunlich wofür das Reformationsjahr erhalten muss. Wir werden in der Kolonne aus der Dezemberausgabe (S. 7) zum Andenken an Martin Luthers Reformation nicht

etwa dazu aufgerufen, die Bibel intensiver zu studieren und für die Rechtfertigung durch den Glauben einzustehen. Wir sollen uns, wie die Ökumenische- und Emerging-Church-Bewegung, für die Weltverbesserung und -rettung sowie dem sozialen Evangelium hingeben und gegen die Mächtigen der Welt aufstehen. Das ist meiner Meinung nach ein ganz anderes Erbe, aber sicher keine adventistische Reformationsbotschaft.

*Arnold Zwahlen (Pastor),
Romanshorn (CH)*



Katholischer als der Vatikan

(Adventisten heute 11/2016)

Gern und mit Gewinn habe ich die Beiträge der Novemberausgabe über Martin Luther gelesen, in denen daran erinnert wurde, dass er sich nur dem Wort Gottes verpflichtet fühlte, wie er seine Überzeugung vor dem Reichstag vertrat und nur widerufen könne, wenn er durch das Zeugnis der Schrift überzeugt würde. Denn gegen das eigene Gewissen zu handeln, war für ihn unmöglich. Es blieb ihm nur eins, was ihm sein Beichtvater und Förderer Johann von Staupitz in seiner Gewissensqual zurief: „Martin, sieh auf Jesus!“ Ein Rat, der gerade in unserer Zeit höchste Aktualität besitzt.



Gerade deshalb war ich bestürzt und befremdet auf S. 5 die Meldung vom Be-

schluss „Einheit in der Mission: Vorgehen zur Schlichtung kirchlicher Angelegenheiten“ zu lesen. Ich hoffte, mit Martin Luther wäre die Stellung und Bedeutung der Institution Kirche und übergeordneter Gremien für Bibelgläubige geklärt. Mit den Beschlüssen des Generalkonferenz-Exekutivausschusses zu dem so genannten zweistufigen Schlichtungsverfahren bei Zuwiderhandlung ihrer Beschlüsse, wird meines Erachtens genau die gleiche Situation geschaffen, gegen die Luther gekämpft hat. Auch hier werden Beschlüsse einer Kirchenleitung mit biblischen Überzeugungen gleichgestellt. Das persönliche Gewissen und die durch Bibelstudium gewonnene Überzeugung muss sich dem Diktat der Generalkonferenz unterordnen.

Die Stellungnahmen führender Universitäten und verschiedener Verbände werden ignoriert. Selbst ein umfassender Dialog über das Wesen und der Autorität der Kirche kommt anscheinend nicht mehr vor der endgültigen Abstimmung zustande. Für mich ist das päpstlicher als der Papst und katholischer als der Vatikan! Aus diesem Grund kommt mir die Frage, ob das wohl noch meine Kirche ist, der ich 37 Jahre als Pastor gedient habe, oder offenbart sich da ein anderer Geist? Zur Erhaltung der weltweiten Einheit trägt dieser Beschluss mit Sicherheit nicht bei, sondern führt meines Erachtens genau in die entgegengesetzte Richtung. Wo bleibt da Luthers „allein die Schrift“ und der Rat „sieh auf Jesus“? Unsere Kirche setzt sich weltweit für Glaubens- und Gewissensfreiheit ein, doch gilt sie auch für die eigene Kirche?

Franz-Josef Eiteneier, Pattensen

Beschluss zur Schlichtung war notwendig

(Adventisten heute 12/2016)

Es ist ein erfreulicher Ansatz, wenn sich die Vorsteher der beiden deutschen Verbände vorgenommen haben, die Einheit der Gemeinde zu fördern. Das zeugt von der Einsicht, dass das von Jesus ersehnte Einssein verbesserungswürdig ist. Wer jedoch den Artikel aufmerksam



liest, wird rasch feststellen, was hier unter Einheit verstanden wird. Er lässt außer Acht, wie Jesus die Einheit gemeint hat. In dem gleichen Gebet, das die Vorsteher in ihrem Beitrag zitieren (Joh 17, durch ein Versehen wurde daraus Joh 1), nennt Jesus das Element für Frieden und Einheit in seiner Gemeinde: das Wort Gottes. Und wer einwendet, das Wort Gottes ließe viele Interpretationsmöglichkeiten offen, der möge bedenken, dass es der Heilige Geist ist, der den Verstand für die richtige Auslegung öffnet und in sich nicht gespalten sein kann.

Aufgabe der Generalkonferenz ist unter anderem, in Zweifelsfragen unter Gebet und durch Forschen der Schrift diese „eine“ Wahrheit zu ergründen. Und wir dürfen das feste Vertrauen zu Gott haben, dass unser Herr in einer Generalkonferenz-Vollversammlung seinen Willen offenbart. Der in dem Artikel kritisierte Beschluss (Einheit in der Mission: Vorgehen zur Schlichtung kirchlicher Angelegenheiten) war notwendig, weil in manchen grundsätzlichen Fragen ein Abweichen von dem heiligen Wort Gottes stattgefunden hat. Jesu grenzenlose Liebe hat ihn nicht daran gehindert, deutliche Worte zu finden, wenn der Charakter seines Vaters falsch dargestellt wurde.

Wie wäre es, wenn wir im Jubiläumsjahr der Reformation nicht nur die „Freiheit eines Christenmenschen“ betonen, sondern auch der von Luther stammenden Liedzeile „Das Wort sie sollen lassen stahn“ Geltung verschaffen würden? Bei aller Begeisterung für die Gabe der Einheit und den Segen der Freiheit sollten wir uns davor hüten, in das andere Extrem abzuweichen, das einer grenzenlosen Freiheit das Wort redet.

Hanspeter Herz, Wildberg

Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion stimmt nicht mit jeder geäußerten Meinung überein, veröffentlicht sie aber, um Aussprache zu ermöglichen und behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Unsachliche und persönlich angelegte Leserbriefe werden nicht veröffentlicht. Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.

Öfter mal das Element wechseln

Was mich der Brillenpinguin lehrte

Wenn man länger einem Pinguin zuschaut, muss man unwillkürlich lachen. So ein Pinguin wirkt an Land ziemlich unbeholfen. Er watschelt, hüpfert, schliddert, bewegt lustig seine Flügel, die wie Überbleibsel aussehen – und er fällt vor allem sehr oft hin.

Ich hatte das Glück, in der Nähe von Kapstadt Afrikanische Pinguine zu beobachten. Südlich von Simon's Town am Strand Boulders Beach lebt eine Kolonie dieser Art, die aufgrund ihres Aussehens auch Brillenpinguin genannt wird. Es gibt in Südafrika nur noch zwei weitere Kolonien dieser Art. Neben dem Schutz der Pinguine dient das Reservat in Simon's Town vor allem als Touristenmagnet.

Das leuchtet mir sofort ein, als ich die gepflegten Holzstege entlanglaufe. Neben und unter den Stegen sind überall Pinguine, die ein Nickerchen halten, ihr Nest bewachen oder versuchen, einen kleinen Sandhügel zu erklimmen. In den meisten Fällen endet das mit einer Rolle rückwärts und einem zweiten, beherzten Versuch, den mittelgroßen Körper mit zwei kleinen Füßen diesen Hügel hinauf zu bewegen. „Putzig“, denke ich und kann nicht aufhören, immer wieder neue Momente von einzelnen Pinguinen zu erhaschen. Ich gucke und gucke und könnte stundenlang dort stehen. Besonders lustig wird es, wenn die Pinguine Richtung Wasser rennen und dann mit einer Bauchlandung auf den nassen Sand klatschen. Das alles wirkt wie eine riesige Unterhaltungsshow. Ich denke darüber nach, warum Gott Tiere geschaffen hat, die anscheinend als Klamauk für andere dienen.

Diese Frage lässt sich leicht beantworten und zeigt mir die Grenzen des menschlichen Denkens auf. Ich sehe, was vor Augen ist: ein Pinguin am Strand. Der Strand und das Land gehören zwar auch zum Lebensraum des Pinguins, aber vor allem gehört er ins Wasser. Das ist sein Element. Pinguine sind in herausragender Weise an das Leben im Meer angepasst. Der Brillenpinguin schwimmt täglich rund 40 Kilometer, um ausreichend Futter zu finden. Wenn er sehr hungrig ist oder kein Futter findet, verdreifacht sich diese Strecke auch schon einmal. Er muss während der Jagdsaison einen guten Fettvorrat anlegen, denn während der 20-tägigen Mauser verliert er beinahe die Hälfte seines Körper-

gewichts. Auf die Jagd gehen kann ein Brillenpinguin zu jeder Uhrzeit. Nachts sieht er im Wasser genauso gut wie tagsüber. Seine Beine benutzt er beim Schwimmen übrigens zum Steuern, während die kurzen Flügel bei der Fortbewegung im Wasser als Propeller eingesetzt werden. Wer hatte etwas von Überbleibsel gesagt? Von wegen! In einer Sekunde kann ein Pinguin rund dreimal mit seinen Flossen schlagen!

Die meisten Pinguinarten leben in extrem kalten Regionen. Der Brillenpinguin entspricht allerdings gar nicht dem Klischee vom Frackträger, der im ewigen Eis der Antarktis lebt. Er hat andere Probleme im heißen südafrikanischen Sommer. Ein Pinguin kann nicht schwitzen, denn er hat keine Schweißdrüsen. Wie also den Sommer überstehen? Zum einen hilft das Meer, das Abkühlung verschafft. Was aber macht er an Land? Hier hilft ihm der rosa Hautfleck über den Augen. Die Luft, die über diesen unbefiederten, nackten Hautfleck streift, kühlt das Blut ab. Ein genialer Trick.

Der Pinguin also, ein flugunfähiger Seevogel, der an Land wie der Komiker Charlie Chaplin als Tier aussieht? Es ist alles eine Frage des Elements. Der Mensch ist ein Landwesen und betrachtet die Tiere aus seiner Perspektive. Begeben wir uns aber ins Wasser, würden die Pinguine vielleicht über uns lachen, weil wir nach 500 Metern Kraul schlapp machen würden oder beim Tauchen einfach zu drollig aussehen.

Wie oft geht es uns so mit anderen Menschen, die wir aufgrund einer einzelnen Situation bewerten? Wie oft schmunzeln wir im Stillen, weil jemand etwas nicht gut kann – obwohl wir kein Wissen über seine anderen Talente haben? Wie oft sehen wir nur das, was vor Augen ist? Dabei wäre für den Betrachter manchmal einfach ein Wechsel der Elemente angebracht ... Für Menschen, Tiere und die ganze Schöpfung gilt: „...wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele“ (Ps 139,14). ■



© Anja Wildemann

Brillenpinguine am Boulders Beach, Simon's Town (Südafrika).



Anja Wildemann
Arbeitet als Fernsehredakteurin für den Hope Channel am Medienzentrum STIMME DER HOFFNUNG in Alsbach-Hähnlein (www.hopechannel.de).

Warnung und Stärkung

Die Botschaft der drei Engel in Offenbarung 14



Die Offenbarung des Johannes wurde für die Gläubigen in Kleinasien geschrieben. Das Buch ist nicht gedacht als Missionsschrift, auch nicht als Drohung für die Gegner des Christentums.

Nach der Vision der drei Engel werden die Hörer identifiziert als die, die standhaft bleiben (Offb 14,12: „Hier ist ...“)¹. Die „Gebote Gottes“ und das „Zeugnis Jesu“ in Offenbarung 14,12 nehmen Jesaja 8,20 auf („Weisung“ und „Zeugnis“)² und drücken durch die parallelen Begriffe eine Ganzheit aus. Die Gläubigen haben also nicht drei Merkmale, sondern eins: Sie halten unbeirrt an dem fest, was Gott sagt und was genauso auch Jesus bezeugt.

Die Botschaft der drei Engel in Kapitel 14 ist eingerahmt in Visionen eines himmlischen Gottesdienstes (14,1–3 und 15,2–4). Dort singen die Überwinder Siegeslieder (14,4–5; 15,2). Die Offenbarung gibt immer wieder Einblicke in die himmlische Wirklichkeit.³ Das gibt den Gläubigen Kraft und Orientierung in der bedrängenden Gegenwart. Der Sieg ist im Himmel schon errungen.

Der erste Engel

Der erste Engel (Offb 14,6–7) verkörpert die Verkündigung des Evangeliums an alle Völker (vgl. Mt 28,19–20). Die *Form* dieser Botschaft entspricht genau der Zusammenfassung der Jesuspredigt in Markus 1,15. Auch dort ergeht ein Ruf zur Umkehr („Tut Buße...“), der mit einer Zeitansage begründet wird („die Zeit ist erfüllt“). Gott handelt, und die Menschen sind gefordert, Konsequenzen zu ziehen. Der *Inhalt* der Botschaft entspricht dem, was die Apostel den Heiden verkündigt haben: Abwendung von den Götzen und Hinwendung zum lebendigen Gott.⁴ Der Hinweis auf den Schöpfergott gehört traditionell dazu.⁵

Das „ewige Evangelium“ ist für die Hörer der Offenbarung das alte Evangelium, das seit den Tagen der ersten Apostel verkündigt wird. Die ersten Christen haben beim ersten Engelruf an die Verkündigung des Evangeliums gedacht, die sie selbst gehört und angenommen hatten.

Wie alle Gläubigen des ersten Jahrhunderts waren auch die Hörer der Offenbarung überzeugt, in der letzten Zeit zu leben. Deshalb war der Hinweis auf das Gericht immer Teil der Rettungsbotschaft.⁶

© churchphoto.de – Matthias Müller

Die Botschaft der drei Engel – stets aktuell!

In Offenbarung 14,7 wird das Gericht jedoch besonders betont. Der Grund dafür liegt in der Situation der Bedrängnis der angesprochenen Gläubigen.⁷ Sie standen in der Gefahr, Kompromisse zu schließen oder den Glauben ganz aufzugeben. Deshalb kam es darauf an, sich abzugrenzen und zu den Überwindern zu gehören (V. 9–10).

Die Verkündigung des Evangeliums geschieht in der ersten Botschaft durch einen Engel. Die Christen in Kleinasien werden im Text als *Hörer* des Evangeliums angesprochen, nicht als *Verkündiger* – obwohl sie das auch sind. Das heißt, ihre Verkündigung auf der Erde hat auch eine göttliche Seite. Sie dürfen staunen über Gottes kraftvolles Wirken in der Welt.

Der zweite Engel

Der zweite Engel verkündigt das Gericht: „Gefallen, gefallen ist das große Babylon“ (Offb 14,8 EB, vgl. 18,2). Dieser Ruf, auch mit der Doppelung des Verbs, stammt aus Jesaja 21,9. Es handelt sich dort um eine prophetische Verkündigung der Befreiung für das unterdrückte Israel.⁸

Seit Israels Verbannung durch Babylon steht dieser Name symbolisch für alle Mächte, die gegen Gottes Volk stehen (vgl. Offb 17,6; 18,24). Zur Zeit der Abfassung der Offenbarung war das die römische Macht.⁹ Der Verfasser hat aber bewusst das verallgemeinernde Symbol „Babylon“ verwendet, nicht das konkrete „Rom“, weil er den Horizont erweitern will und *alle* widergöttlichen Mächte zu allen Zeiten meint.

Unzucht ist ein traditionelles Bild für die Gottlosigkeit der Heiden, zu der sich Israel verführen ließ (vgl. 4 Mo 25,1).¹⁰ Es wird in der Offenbarung auf die gottlose Herrschaft (17,2–4) und auf die Kompromisse mit der gottwidrigen Macht angewandt (z. B. in Kap. 2,20–22). Im Bild vom „Wein der Leidenschaft der Hurerei“ (so wörtlich) wird das traditionelle Bild der Unzucht mit dem Bild vom Luxusleben der Reichen erweitert. Es sind vor allem die Reichen und Mächtigen, die dem Bösen dienen (vgl. 18,9–19).

Der dritte Engel

Die Botschaft des dritten Engels ist die längste von allen. Sie spricht nicht mehr grundsätzlich, sondern wird konkret. Am Anfang und am Ende der Botschaft wird betont, wen diese Gerichtsbotschaft betrifft: diejenigen, die „das Tier anbeten“ und sich ihm zugehörig zeigen (V. 9.11). Wörtlich heißt es: „Auch der wird trinken von dem Zorneswein Gottes“ (V. 10). Das Wort „auch“ zeigt, dass hier nicht mehr die Gottlosen im Blick sind wie beim zweiten Engel, sondern die Gläubigen, die Kompromisse schließen mit der gottfeindlichen Macht. Jetzt sind die Zuhörer direkt betroffen.



© svist625 - Fotolia.com

Das Bild vom Wein als „unzüchtiges“ Luxusleben wird jetzt zum traditionellen Bild des Gerichtsbechers.¹¹ Das Bild von „Feuer und Schwefel“ und vom aufsteigendem Rauch stammt aus dem Gericht über Sodom (1 Mo 19,24–25.28; vgl. Offb 18,9.18) und findet sich auch in Jesaja 34,8–15. Von dort übernimmt der Text in Offenbarung 14,10 die Aussagen über den „ewigen Rauch der Qual“. Aus Jesaja 34,10 ist klar, dass eine endgültige Vernichtung gemeint ist.¹²

Die Botschaft des dritten Engels betrifft die Hörer der Offenbarung unmittelbar. Sollen sie mitmachen im offiziellen Kult für die vergöttlichte Kaiserfamilie? Sollen sie dem Druck der städtischen Bevölkerung nachgeben oder Außenseiter der Gesellschaft werden? Die dritte Engelbotschaft ist die ausführlichste, weil hier die Botschaft der Engel für die Hörer lebensnah und relevant wird.

Der zeitliche und räumliche Horizont

Die ersten beiden Engel sprechen vom Gericht in prophetischer Vergangenheit. Das ist eine überall in der Bibel gebräuchliche Form, mit der ein zukünftiges Ereignis als ganz sicher und schon beginnend vorausgesagt wird. So formulierte Jesaja (Jes 21,9), so hat auch Jesus das Gottesreich angekündigt (Mk 1,15). Erst beim dritten Engel, der das Ereignis am deutlichsten schildert, wird vom Gericht im Futur gesprochen (Offb 14,10).

Nach den Botschaften der drei Engel wird in Offenbarung 14,14–20 die Durchführung des Gerichts summarisch geschildert: Zweimal – zuerst für die

*Babylon wird fallen!
(Ishtar-Tor: ein Stadttor
des antiken Babylon
im Berliner Pergamon-
museum)*



Eine solide Auslegung

Die Kapitel 12–14 der Offenbarung, des letzten Buches der Bibel, sind für das Selbstverständnis der Siebentags-Adventisten grundlegend. Darin wird mit eindrücklichen Symbolen der letzte geistliche Kampf vor der Wiederkunft Christi geschildert. Eine große endzeitliche Verführung kommt auf uns zu; und nur wer Offenbarung 12–14 versteht, wird dagegen gewappnet sein.

Mit diesem Buch bietet der führende adventistische Experte der Offenbarung, Jon Paulien (Dekan der theologischen Fakultät der Loma-Linda-Universität, Kalifornien), eine solide Auslegung des Bibeltextes an, basierend auf den Prinzipien, die er in seinem Buch *Die Offenbarung verstehen* dargelegt hat, das ebenfalls im Advent-Verlag erschienen ist.

Jon Paulien

Der letzte Kampf

Offenbarung 12–14 erklärt

352 Seiten, Taschenbuch, 23,80 Euro

(für Leserkreismitglieder 19,80 Euro);

Art.-Nr. 1956



Gläubigen, dann für die Verlorenen – wird der Befehl zur Ernte erteilt und die Ernte vollzogen.¹³ Dass die Erfüllung *nach* den drei Engelbotschaften geschildert wird, zeigt, dass es sich bei den Engelrufen um Ankündigungen des unmittelbar bevorstehenden Gerichts handelt.

Der Ort des Gerichts ist die Erde, denn auf den himmlischen Befehl hin werden die Sicheln auf die Erde geworfen, wo die Ernte geschieht (14,16.19).

Die Bedeutung für die Christen heute

Die Offenbarung wurde geschrieben für Gläubige, die in der biblischen Tradition und der apostolischen Verkündigung zu Hause waren. Sie haben das Buch verstanden und seine den Glauben stärkende Kraft erlebt. Deshalb wurde der Text immer wieder im Gottesdienst gelesen, weitergegeben und schließlich in den Kanon aufgenommen.

Diese Sammlung von Schriften diente damals, als die ersten Zeugen gestorben waren, als Maßstab dafür, was als christlich gelten kann. So ist es bis heute geblieben. Wenn schon die frühe Kirche einen Kanon für nötig hielt, um nicht durch Einflüsse der Zeit vom wahren Glauben abzukommen und sich in Spekulationen zu verlieren, um wieviel mehr sind wir heute darauf angewiesen! Wir wissen niemals mehr als die Apostel, bleiben immer ihre Schüler, die mit Sorgfalt und Fleiß ihre tiefen Gedanken nachzudenken versuchen. Dabei erleben wir die Schönheit und Kraft dieser Texte. Das lässt uns bekennen, dass Gottes Geist darin wirksam ist.

Damals war die Offenbarung den Gläubigen eine Hilfe in den Bedrängnissen der Zeit und eine Ermutigung, den Glaubensweg mit dem Blick auf den von Gott schon errungenen Sieg weiterzugehen. Genauso ist sie heute eine Stärkung der christlichen Hoffnung. Zugleich ist sie eine Warnung vor Zugeständnissen an den Zeitgeist und vor Teilhabe an den jeweils gängigen Kulturen, seien es Erfolg, Wohlstand, Individualismus oder Nationalismus. Götzendienst hat viele Gesichter. Die verwendeten der biblischen Symbole mit ihren vielfältigen Deutungsmöglichkeiten machen uns sensibel für die Gefahren unserer Zeit und stärken unsere Gewissheit auf Gottes herrliche Zukunft. ■

1 Weitere „Hier-ist/sind“-Stellen finden sich in Offb 13,10.18 und 17,9.
 2 So mit Variationen noch öfter in der Offenbarung: Kap. 1,2,9; 6,9; 12,17; 19,10.13; 20,4.
 3 Z. B. auch Offb 4–5; 8,1–6; 11,15–19; 19,1–10.
 4 Vgl. Apg 14,15–17; 17,22–31; 1 Ths 1,9–10, Hbr 6,1–2.
 5 Vgl. Apg 14,15; 17,24; Röm 1,20–23. Schon in Israel wurden die Götzen verspottet, weil sie nichts erschaffen können, z. B. in Jes 40,18–26 und Jer 10,11–15.
 6 Siehe z. B. Mt 10,14–15; Mk 16,16; Apg 17,31; Hbr 6,2.
 7 Ihr Zeugnis hat Widerstand ausgelöst: Offb 1,9; 2,10.13; 12,11; 13,7; vgl. Mt 10,16–39.
 8 Israel wird in Jes 21,10 das „zerdröschene Volk“ genannt. Dreschen ist ein traditionelles Gerichtsbild.
 9 Bei der Stadt auf den sieben Hügeln in Offb 17,9 dachte damals jeder sofort an Rom; vgl. 1 Ptr 5,13.
 10 Vgl. B. Oestreich: *Metaphors and Similes for Yahwe in Hosea 14:2–9*, Frankfurt 1998, S. 115–124.
 11 Siehe Ps 60,5; 75,8–9; Jes 51,17.22; Jer 13,12–13; 25,15–17; Hes 23,31–34; Mt 20,22; 26,39; Joh 18,11; vgl. Offb 18,6 mit der gleichen Verschiebung des Kelchbildes.
 12 „Tag und Nacht ertischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor. Von Generation zu Generation liegt es in Trümmern, für immer und ewig zieht niemand hindurch.“ (Jes 34,10 EB)
 13 Der Bezug zu den Engelbotschaften wird hergestellt, indem in V. 15 die Formulierung aus V. 7 wiederholt wird: „die Stunde ist gekommen.“



Professor Bernhard Oestreich, Ph.D. lehrt Neues Testament an der Theologischen Hochschule Friedensau. Sein besonderes Forschungsinteresse ist die Frage, welche Wirkung die biblischen Texte ausgelöst haben, wenn sie im urchristlichen Gottesdienst vorgetragen wurden.

Gegen Macht, Gier und Lüge

Die drei Engel –
aktueller denn je



© ra2 studio – Fotolia.com

Im letzten Abschnitt vor der „Ernte der Welt“ (Offb 14,16; Mt 13,39) gibt es ein Finale. Gott bietet noch einmal all seine Liebe auf, um zu retten, wer zu retten ist. Die Botschaft der drei Engel fasst dieses Finale in knappen Worten zusammen.

Den Richtigen anbeten

Der erste Bote Gottes kommt mit einer unbequemen Nachricht für alle, die sich auf Erden breitgemacht haben, für alle, die sich hübsche Kirchen gebaut und für andere nur Reste übrighaben.

Gott richtet sich an all die Schnäppchenjäger und Schlemmer, an Komfortverliebte und Genussvergötterer; an alle, die übersehen, dass „privat“ wörtlich „geraubt“ heißt, die sich Wohlleben unter den Nagel reißen, ohne sich dessen bewusst zu werden. Nicht einmal aus böser Absicht – einfach nur, weil man gedankenlos oder „schläfrig“ geworden ist. Sie haben sich ein dickes Trostpflaster geklebt: „Jeder lebt hier heutzutage so, und ändern kann ich die Welt nun mal nicht.“ So kann man das geraubte Glück ganz ungestört genießen.

*Weg mit der Mauer aus
Macht und Lüge.*



© grechka27 - Fotolia.com

Wen oder was beten wir wirklich an?

Gott aber stört! Mit unüberhörbarer Stimme, weil er zum Beispiel nicht mit ansehen kann, wie die EU-Trawler den Fischern vor Westafrika die gottgeschenkte Lebensgrundlage wegfischen, während wir satten EU-Bürger ausschließlich volle Regale akzeptieren. Supermarktketten überleben den Kundendruck nur, wenn sie um Zehntelcents feilschen. Geiz – einst als „Todsünde“ gezeißelt – bleibt trotz abgesetzter Werbung „geil“.

Gott weckt! Er ruft Leute, die sich nicht länger etwas vormachen möchten; die nicht zufrieden sind, jede Woche in einem so genannten Gottesdienst zu sitzen, um einander zu bestätigen, dass sie immer noch die Guten sind, weil sie das Richtige glauben. Das ist „billige Gnade“. Es kostet sie nichts.

Gott lässt unüberhörbar posaunen: Gebt! „Gebt Gott die Ehre!“ (Offb 14,7) Kannst du wirklich zur Ehre Gottes deinen schuftenden China-Bruder abzocken, indem du bei Primark die 9-Euro-Jeans erbeutest? „Die Erde ist des HERRN und alles, was darinnen ist!“ (1 Kor 10,26) Wie könnte man anbeten „den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen“ (Offb 14,7) und gleichzeitig in Kauf nehmen, wie andere hungern? Auch für unser Fleisch werden 90 Prozent der Weltsojaproduktion als Tierfutter ver(sch)wendet, Regenwald letztlich dem Genuss geopfert. Falsche Anbetung! Das willst du gar nicht wissen? Ob dann der Glaube

an eine 7/24-Schöpfung etwas verbessert? Es müssen uns die Ohren gellen! Vielleicht ja vom lauten Ruf des ersten Engels – dann wäre Hoffnung: „Fürchtet Gott!“

Dies alles ist dringend, denn „die Stunde seines Gerichts ist gekommen“. Wir haben nicht mehr endlos Zeit. Gott bringt die langersehnte Gerechtigkeit.

Babylon hat schon verloren

Die zweite Botschaft lautet: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.“ (Offb 14,8)

Vor 500 Jahren war Martin Luther nach all seinen Erfahrungen völlig klar: Was in Rom gedreht wird, geht weithin gegen das, wofür Christus gestorben ist. Da ist der Antichrist! Christus, der Diener für alle, hat nichts, aber auch gar nichts zu tun mit einer Kirchenmaschinerie, die nach Geld und Glorie giert. Es überlief mich kalt, als ich im Petersdom vor den Prunkgräbern der Päpste stand. Ich schämte mich, Christ zu sein. Hier ist doch etwas völlig aus den Fugen geraten, durcheinander – babylonisch, denn Babylon heißt Verwirrung. Ich habe keine Zweifel, dass die entsprechenden Passagen in Daniel 7 und der Offenbarung von solchem Frevel sprechen. Prototypen der Gotteslästerung. Eines jedoch bedrückt mich dabei: Wenn Valentin lügt, ist das Sünde; lügt Veritas, kann das doch

nicht besser sein, oder? Lüge ist Lüge und hat den Urlügner zum Vater. Deshalb ist es auch völlig unerheblich, ob selbstherrliche Päpste mit weltlicher Gewalt ihre Pläne durchsetzten oder irgendeine andere Kirchenleitung heute dieser Versuchung erliegt – ganz gleich welcher Konfession und auf welcher Ebene. Mit Macht und Prestige im Bett zu liegen, ist Hurerei, weil Gott hintergangen wird, auf den allein wir uns verlassen sollen: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist!“ (Sach 4,6) Die gute Nachricht des zweiten Engels ist: All das ist gerichtet und gefallen! Korruption und Machtgeilerei haben sich zwar als „Erd-O-Wahn“ unter allen Völkern breitgemacht, aber Gott setzt dem ein Ende – Halleluja!

Strebt die Kirche nach Macht und Mammon – Babylon! Intrigen und Spielchen – typisch für Babylon! Gemeinden streiten, bis eine Seite gewonnen hat – man ahnt es: Babylon! Du meinst, dich in der Kirche, auf der Arbeit oder in deiner Familie profilieren zu müssen statt zu dienen? Vorsicht: Verwirrung, Abfall von Christus; denn er ist ganz anders: „Die Könige herrschen über ihre Völker, und ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen ... Ich aber bin unter euch wie ein Diener.“ (Lk 22,25.27) Es geht folglich um viel mehr, als auf Kirchen und Päpste zu schimpfen. Es ist viel ernster: Es geht um dich und mich!

Machenschaften werden entlarvt

Anhand der Botschaft des dritten Engels lasst uns eine weitere Falle enttarnen. Die Offenbarung ist in Bildern geschrieben – mit dem großen Vorteil, dass Bilder der Deutung bedürfen. So konnten die Christen zur Zeit des Johannes Wahrheit und Trost für ihre Zeit finden, Luther für seine – und wir für heute. Zuweilen gefällt uns der Bilderstil nicht; wir hätten gern „Klartext“. Gott ist jedoch weise und gütig.

Jesus tröstete einst seine trauernden Freunde: „Lazarus, unser Freund schläft“ (Joh 11,11). Ein Bild. Die Jünger nahmen es wörtlich und verstanden es nicht. „Da sagte er ihnen frei heraus: Lazarus ist gestorben“ (V. 14). Nun war zwar scheinbar alles klar, aber die tröstende Botschaft hatten sie eingebüßt: Vor Gott ist der Tod nur ein „Schlaf“! Ein fataler Verlust ermutigenden Inhalts. Gott hat sich für uns die Mühe gemacht, in Bilder zu kleiden, damit wir immer neu und tiefer verstehen können. Gott ist frei, an seine Bilder wieder und wieder anzuknüpfen, es ist schließlich sein Wort! So bleibt es wirkungsvoll für jede Zeit. Wir schänden Gottes Wort, wenn wir Prophetie mit der einzig „richtigen“ Deutung ein für allemal zu „erschlagen“ suchen: „Sag mir frei heraus: Wer ist denn nun das ‚Tier‘? Und was ist das ‚Malzeichen‘?“ Es gab Antworten, treffende, grundlegende Antworten.

Aber mit der Auflösung der Rätsel in eine einzig gültige, wird letztlich Gottes Wort selbst aufgelöst, „weichgespült“ und seiner künftigen Kraft beraubt. Wir machen uns schuldig.

So konnten nur wenige Adventisten einen Adolf Hitler und seine Machenschaften entlarven, obwohl Gott mit der Botschaft der drei Engel den Schlüssel in ihre Hand gelegt hatte: Ein „Tier“ (wir erinnern uns an Daniel 7 und 8), eine menschliche Macht verdient niemals Anbetung: „Heil“-Rufe, bedingungsloses Folgen, „Führer“-Kult, „man bewundert ihn nicht nur, er wird vergöttert“, so ein Zeitdokument. Zeichen der Huldigung: buchstäblich mit der Hand – aber eben auch der Stirn, dem Denken. Es mutet an wie ein Hohn, wenn die „Deutschen Christen“ auf ihrer Fahne Christus durch das Haken-Mal ersetzt haben. „Sein Bild“. Antichrist. Leider „wusste“ man ja schon, wer der Antichrist nur sein kann. Werden wir diese Fehler heute wiederholen? Werden wir die Zeichen unserer Zeit richtig deuten? Werden Adventisten ein aktuelles Gotteswort sagen können zu „Religion und Gewalt“, zum anschwellenden Nationalismus, weil uns die dritte Engelsbotschaft vertraut ist? Ellen White hat doch immer wieder betont, dass es um „Prinzipien“ geht, um Grundwerte, um das Wesen Christi, nie um Vordergründiges.

Gott ist zum Staunen: In verbergenden Bildern offenbart er seine Weisheit und Liebe! Sein Wort bleibt lebendig, wirksam für jede Zeit, für jeden seiner Nachfolger auf jedem Kontinent – und immer zum Punkt.

Festhalten

Was könnte uns für Kraft geschenkt sein, verstünden wir Gottes Bilder immer wieder neu! Sie nämlich befreien von allem Selbstbetrug; damit wir gefüllt werden mit demselben Geist wie Christus. Lasst uns die Botschaft des dritten Engels ernst nehmen und unsere Knie nicht beugen vor Geld, Gewalt und Geltungssucht! Lasst uns nicht religiösen Machtansprüchen unterwerfen – von wem sie auch immer kommen mögen. Lasst uns nicht der Versuchung erliegen und unsere Mission mit Streben nach Größe zu verderben. Lasst uns die Zeichen des Überflusses auf Kosten anderer nicht annehmen!

So wünsche ich mir Adventgemeinde: im tiefen Herzen untrennbar mit Christus verbunden. Wir leben Offenbarung 14,12: halten fest an allen Gottes-Geboten der Liebe, sind bereit, „darunter zu bleiben“ (so die Bedeutung dieser „Geduld“) und richten uns nicht auf dieser Welt bequem ein. All das nicht, weil wir so gut wären, sondern weil wir unser Vertrauen auf den EINEN setzen – Jesus Christus: „Hier ist die Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“ (Offb 14,12) ■



Ralf Schönfeld,

59 Jahre alt, ist Theologe und Sozialpädagoge. Er studierte in Deutschland, USA und England, leitete u. a. eine Kinderhilfeeinrichtung des Jugendamtes Jena, war viele Jahre als (Jugend-)Pastor tätig und ist seit 2012 Leiter unserer Freikirche in Niedersachsen.

Der erste Engel ruft schon

Gottes Botschaft für postmoderne Menschen

Thomas S. Rainer, ein baptistischer Gemein-
deentwicklungsexperte, untersuchte 2001 in
den USA ehemals kirchenferne Leute. Seine
Absicht war, die ehemals kirchenfernen, säkularen
Menschen, die in eine Gemeinde zurückgekommen
waren, zu interviewen und sie zu fragen: „Ihr seid
doch postmodern denkende Menschen, ihr wart
kirchenfern; warum seid ihr zurückgekommen?“
Das Ergebnis seiner Umfrage schockierte mich.
Rainer fand heraus: 90 Prozent der Leute, die in
eine christliche Gemeinde zurückkehrten, kamen,
weil sie glaubten, dass der Pastor biblisch orien-

tiert war und ihr Leben durch die Predigten ver-
ändert wurde. 88 Prozent sagten, dass der Grund
für ihre Rückkehr in der biblischen Lehre bestand;
49 Prozent, es war die Freundlichkeit der Gemein-
deglieder, und 11 Prozent sagten, der Grund war
die moderne Musik. Das hat mich fasziniert. Rainer
sagt zusammenfassend: Die ehemals kirchenfer-
nen, postmodernen Menschen suchen nach einer
warmen, freundlichen Kirche mit solider biblischer
Verkündigung, die etwas mit ihrem Leben zu tun
hat, mit einer klaren Lehre, die dazu herausfordert,
ein gottgefälliges Leben zu führen.

*Die dreifache Engelsbot-
schaft – Licht für die
Menschen von heute.*



© Jokepro - Fotolia.com

Eine Antwort auf die postmoderne Sehnsucht nach Spiritualität

Was haben wir als Siebenten-Tags-Adventisten in einer postmodernen Kultur – einer Kultur, in der die organisierte Religion stirbt, aber die Spiritualität zunimmt – zu sagen? Was haben wir einer Generation zu sagen, die Institutionen infrage stellt, für die jede Organisation suspekt ist? Welche vernünftigen Antworten können Adventisten auf die Fragen des postmodernen Menschen geben?

Die Forschung zeigt, dass der postmoderne Mensch fünf Fragen stellt:

1. Er fragt nach dem Sinn des Daseins. Warum lebe ich? Gibt es etwas Großes, für das es sich zu leben lohnt? Hat mein Leben einen größeren Sinn als mich selbst?
2. Bin ich nur ein kosmisches Staubkorn? Ein genetischer Zufall? Was ist der Ursprung des Lebens?
3. Warum ist das Leben so unfair? Wo kann ich in der Gesellschaft Gerechtigkeit finden?
4. Gibt es eine Hoffnung für die Zukunft meiner Kinder?
5. Da der Materialismus keine innere Zufriedenheit gebracht hat, woher sollen dann Glück und Sinn kommen?

Ich behaupte, dass die adventistische DNA die dreifache Engelsbotschaft ist. Ich möchte eine Neuformulierung der dreifachen Engelsbotschaft darlegen, sie in den Kontext des postmodernen Menschen einfügen und folgende Frage stellen: Wie können Adventisten im Kontext der dreifachen Engelsbotschaft die Herzen postmoderner Menschen erreichen? Als Evangelist spreche auf der ganzen Welt vor Tausenden über das postmoderne Denken. Ich bin überzeugt davon, Gott hat adventistische Prediger dazu berufen, in dieser Stunde der Weltgeschichte die dreifache Engelsbotschaft zu verkündigen. Diese Botschaft ist kein altes Relikt eines engstirnigen Denkens aus dem 19. Jahrhundert. Aber im Kontext unserer Zeit verstanden, gibt die dreifache Engelsbotschaft gute Antworten für postmoderne Menschen in dieser Generation. Lasst uns diese Botschaft aufs Neue betrachten.

Was hat die Adventbotschaft einer Gesellschaft zu sagen, die eine geistliche Sehnsucht im Herzen hat? Viele Neurologen sagen, es gäbe ein geistliches Zentrum, das im Gehirn eingebaut ist. Die neuesten Forschungen zeigen, dass in jedem Menschen eine Sehnsucht nach Geistlichkeit, nach Spiritualität eingebaut ist. Die dreifache Engelsbotschaft ist die Antwort auf diese Sehnsucht.

Offenbarung 14,14–16 beschreibt die Wiederkunft Christi und sagt, dass die Ernte der Erde reif geworden ist. Die Verse 6–12 beinhalten die Botschaft, welche die Nachfolger Christi auf seine Wiederkunft vorbereitet. Hat der allwissende Gott

seinem Volk eine Botschaft gegeben, die irrelevant sein sollte, die man neu aufstellen müsste, oder hat Gott den Zustand der Gesellschaft kurz vor Jesu Wiederkunft gekannt und eine Botschaft vorbereitet, die Menschen in ihrem Inneren anspricht, die die Herzen von Männern und Frauen anspricht, bevor er wiederkommt?

Der erste Engel hat eine dringliche Botschaft; er segelt nicht dahin, er fliegt mitten durch den Himmel. Er hat ein „ewiges Evangelium“ zu verkünden denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen, Sprachen und Völkern (Offb 14,6). Es ist eine unglaublich gute Nachricht. Jesus kann immer noch von Schuld befreien, er kann immer noch die Schande der Sünde wegnehmen in einer Gesellschaft, die ihre eigenen moralischen Standards zerbrochen hat. Er war ohne Sünde; er wurde zur Sünde für uns. In einer Gesellschaft, die nach Liebe sucht, hängt Jesus am Kreuz von Golgatha. Paulus schrieb: „Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“ (2 Kor 5,21) Christus nimmt all die Verdammnis auf sich, die ganze Schande und Schuld. Er nahm unsere Strafe auf sich.

Das Evangelium ist immer noch eine gute Nachricht für junge Leute, die mit ihrem Gewissen Kompromisse gemacht haben und Schuldgefühle haben. Die Gemeinde ist aufgerufen, das Evangelium von der Vergebung zu verkündigen, das Menschen verändert. Wir sind aufgerufen, in dieser einzigartigen Stunde der Weltgeschichte die gute Nachricht von Jesus Christus einer Gesellschaft weiterzugeben, die sie so dringend braucht.

Besonders junge Menschen suchen nach etwas Großartigem. Sie suchen etwas, wofür sie ihr Leben einsetzen können. Sie wollen nicht für etwas Geringes leben. Die Botschaft des Evangeliums, ist etwas Großartiges, das uns herausfordert, das Beste zu geben, alles zu geben. Das spricht junge Menschen an. Es geht nicht um irgendeine kleine religiöse Gemeinschaft. Die Siebenten-Tags-Adventisten sind eine dynamische Bewegung von Gott, die mit dem Evangelium bis ans Ende der Welt geht. Was könnte größer sein, als unsere Gehirnzellen anzustrengen und zu überlegen, wie wir Muslime erreichen können, oder die Studenten auf den Universitäten Europas? Die besten Denker werden in dieser Gemeinde gebraucht. Die Adventbotschaft – die Botschaft der drei Engel – ruft das Beste in uns hervor, um Männer und Frauen für Jesus zu gewinnen.

Eine ganzheitliche Botschaft

Der erste Engel verkündet mit großer Stimme: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre!“ Was ist die Interpretation, die beim postmodernen Men-

Die Lesermeinungen erscheinen in dieser Ausgabe ausnahmsweise auf Seite 6.

schen auf ein Echo stößt? Paulus schrieb: „Ob ihr esst oder trinkt, oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“ (1 Kor 10,31) Hier haben wir eine Endzeitbotschaft, die Menschen zu einem umfassenden Lebensstil aufruft. Die Bibel sieht das Leben nicht im griechischen Dualismus; es gibt keine Trennung zwischen Körper, Seele und Geist. (vgl. 1 Ths 5,23).

Als Adventisten verstehen wir die Zusammenhänge zwischen Körper, Seele und Geist. Wir glauben, dass die Botschaft, die körperliche, mentale und geistliche Gesundheit fördert, Männer und Frauen auf die Wiederkunft Christi vorbereitet. Siebenten-Tags-Adventisten haben von allen anderen Christen am meisten darüber zu sagen. Wir führen Menschen schon hier zu einem das persönliche Glück fördernden und gesunden Lebensstil.

An der Duke-Universität in den USA machte Dr. Harold Koenig Studien über den Zusammenhang von körperlicher und geistlicher Gesundheit. Er fand heraus, dass der Glaube an Gott die körperliche Gesundheit beeinflusst. Eine aktuelle Studie über den Zeitraum von sechs Jahren an älteren Erwachsenen, bei denen der Blutdruck untersucht wurde, bestätigt, dass Menschen, die eine Kirche besuchen, für die der Glaube wichtig ist, einen um 40 Prozent niedrigeren Blutdruck haben. 70 Prozent derer, die eine persönliche Beziehung zu Jesus pflegen, haben weniger Depressionen, regelmäßige Gottesdienstbesucher haben ein stärkeres Immunsystem und weniger Krankheiten. Menschen ohne Glauben hatten eine um das Zweifache schlechtere Gesundheit als Menschen mit Glauben. Adventisten haben im Kontext der dreifachen Engelsbotschaft eine Botschaft für eine Gesellschaft, die frühzeitig an Krebs oder Herzkrankheiten stirbt. Wenn wir davon sprechen, Gott die Ehre zu geben, dann sprechen wir über die Ganzheit von körperlicher und seelischer Gesundheit. Gottes Endzeitbotschaft ist relevant für diese Generation.

Eine Botschaft der Gerechtigkeit und Hoffnung

Der erste Engel betont: „Die Stunde seines Gerichts ist gekommen.“ (Offb 14,7) Inwiefern spricht die Gerichtsbotschaft den postmodernen Menschen an? Sie schätzen Fairness, Integrität, Transparenz und Ehrlichkeit. Adventisten sagen: Es gibt einen Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Christus und Satan. Satan hat den Charakter Gottes entstellt. Er sagt, Gott sei unfair, ungerecht und willkürlich. Aber im Gericht wird Gott als gerecht offenbart werden, als derjenige, der mit jedem Menschen fair umgeht. Das Gericht spricht von einem Gott mit Integrität, der jeden Menschen rettet, wenn er irgendwie kann. Das Gericht ergeht zugunsten der „Heiligen des Höchsten“ (Dan 7,21–22). Das Gericht offenbart, dass es

nicht Gottes Schuld ist, wenn Männer und Frauen am Ende verloren gehen. Und es offenbart alle Lügen Satans.

Postmoderne Menschen fragen: Warum ist das Leben so unfair? Warum leiden so viele Menschen? Wenn es Gott gibt, warum gibt es keine Gerechtigkeit auf Erden? Das Gericht sagt: Am Ende wird Gott alles richtigstellen. Jede Ungerechtigkeit wird ins rechte Licht gerückt werden. Adventisten mit ihrem einzigartigen Verständnis vom Gericht sind in der Lage, Menschen das Wesen Gottes darzustellen. Gottes Reich wird siegen. Es gibt Hoffnung. Darum können Adventisten die hoffnungsvollsten Menschen der Welt sein. Sie haben eine positive Einstellung, weil sie das Ende der Geschichte kennen. Sie können ihren Freunden und Nachbarn freundlich und liebevoll sagen, dass die Welt der Ungerechtigkeit und Grausamkeit, nicht die einzige Welt ist, sondern ein Kampf zwischen Gut und Böse stattfindet und ein gerechter, liebevoller Gott siegen und sein ewiges Reich aufrichten wird (Dan 7,27).

Die erste Engelsbotschaft spricht auch die wichtige Frage nach dem Ursprung aller Dinge an: Wer hat Himmel und Erde geschaffen? Warum sollen wir Gott überhaupt anbeten? Offenbarung 4,11 sagt: „Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.“ Die Evolutionstheorie ist in den 1840er-Jahren parallel zur Adventbewegung entstanden. Aber sie beantwortet nicht die drei großen Fragen: Woher komme ich, wozu lebe ich, wohin gehe ich? Evolution lässt die Seele ohne Hoffnung.

Weil Adventisten an die Schöpfung glauben, halten sie den Sabbat als ein Zeichen der Schöpfermacht Gottes. Was sagt der Sabbat aus? Er sagt jedem Menschen: Du bist wertvoll! Du bist von einem liebenden Gott geschaffen. Du bist etwas Besonderes. Die Offenbarung spricht vom Schöpfer und gibt uns Selbstwert in einer Zeit, in der Medikamente gegen Depression große Umsätze erzielen. Für einen jungen depressiven Menschen ist es wichtig, zu verstehen, dass er von Gott geschaffen ist. Die Schöpfung sagt mir, wer ich bin, dass Gott mein Leben erneuern, und eine neue Erde schaffen kann. Der Sabbat verbindet uns mit dem Paradies der Zukunft. Er wird für einen postmodernen Menschen zu einer Oase in der Wüste.

Die Botschaft der drei Engel ist für diese Gesellschaft bestimmt. Ich frage mich, wie viele postmoderne Menschen vom Heiligen Geist getrieben werden, nach tieferen Antworten zu suchen. Wir können sie jetzt nicht im Stich lassen. Wir müssen ihnen jetzt die Adventbotschaft, die dreifache Engelsbotschaft, bezeugen. ■



Mark Finley

war jahrzehntlang weltweit als Evangelist unterwegs, ehemaliger Vizepräsident der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) und zuletzt Assistent für Evangelisation des Präsidenten der Generalkonferenz, Ted Wilson. Der Beitrag ist eine stark gekürzte Fassung einer Ansprache, die er bei einer Pastoren-tagung des Süddeutschen Verbandes am 4. Juli 2011 auf der Marienhöhe gehalten hat. Die vollständige Fassung ist unter www.adventisten-heute.de, Ausgabe Februar 2017, zu lesen.

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist ...“

Warum ein säkularer Staat gut für die Religionsfreiheit ist

Religion ist in aller Munde. Sie ist in den vergangenen Jahren wieder zu einem öffentlichen Thema geworden, nachdem viele ihr schon den Sturz in die Bedeutungslosigkeit vorhergesagt hatten. Die neue Öffentlichkeit von Religion – der Umstand, dass sie wieder stärker in den gesellschaftlichen Fokus gerückt ist – hat leider auch mit den Anschlägen zu tun, die durch islamistische Attentäter verübt wurden. Die Medien liefern uns dazu jede Menge Bilder frei Haus. Als Gegenreaktion verzeichnen rechtspopulistische Gruppen einen enormen Zulauf, die ihre Positionen nicht selten mit dem Verweis auf das „christliche Abendland“ begründen, von „christlichen Werten“ reden und offensiv fordern, dass der Staat diese Werte und die christliche Tradition insgesamt schützen und verteidigen müsse. Was sich für viele zunächst plausibel und besonders für Christen auch recht attraktiv anhören mag, wirft die wichtige Frage nach der Rolle des Staates in einer säkularen Gesellschaft auf.

Der Begriff „säkular“ wird häufig negativ gedeutet, weil damit eine Verfallsgeschichte des Christentums mitgedacht wird. Es gibt auch eine andere Sicht zu dem, was Säkularisierung bedeutet: „Es geht um die Befreiung der Kirche von politischer Macht sowie die gleichzeitige Befreiung des Staates von religiösen Ansprüchen und Belastungen ... Das Umsetzen des kulturprägenden Ausspruchs Jesu ‚Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist‘ (Mk 12,17) ist ganz eindeutig als Beginn eines Säkularisierungsprozesses zu verstehen ... Für die Religion ist es ein Segen, in einem säkularen Staat wirken zu können, weil es ohne einen säkularen Staat für keine Religion Religionsfreiheit gäbe.“¹

Der Staat steht also in der Pflicht, säkular zu sein, weil die Gesellschaft genau diese Verpflichtung nicht hat. Die Neutralität des Staates bietet aber den freien Raum, um ein friedliches Miteinander von Religion und Säkularem zu gewähren. Sie bietet den Menschen die Freiheit zu entscheiden, ob sie religiös aktiv werden und dafür werben oder einen atheistischen Lebensentwurf wählen und propagieren wollen. Udo Di Fabio, Richter am Bundesverfassungsgericht, erklärt dazu: „Der Staat des

Grundgesetzes ist kein theokratischer Staat ... Dieser [der Staat] macht etwas Besonderes, indem er sowohl die positive als auch negative Glaubensfreiheit [der Bürger] gegenüber dem Staat garantiert. Wenn der Staat demnach mit seiner öffentlichen Gewalt und in seiner wohlwollenden Neutralität das Religiöse auf den Bürger überträgt, dann kann der Bürger das auch abwehren.“ Und er erklärt im Hinblick auf die durch den Staat gewährte Weltanschauungsfreiheit: „Der Staat darf also nicht plötzlich katholisch oder muslimisch werden. Gleichwohl darf er weltanschaulich auch nicht agnostisch werden ... Der Sinn des Staates liegt aber genau in dieser Neutralität. Ein Staat darf keinen transzendenten Sinn liefern, denn das würde bedeuten, dass die weltanschauliche Neutralität verloren geht ... Der Verfassungsstaat nimmt das auf, was an Ethik und Moral in der Gesellschaft entsteht.“²

Damit wird der Ball zurückgespielt an die Institutionen und besonders an die Kirchen, die durch ihr Engagement dazu beitragen, dass Werte entstehen und gelebt werden und Überzeugungen weiterhin frei ausgesprochen werden dürfen. Der Staat fordert das geradezu, weil er um den gesellschaftsrelevanten Charakter des Glaubens weiß und er möchte, dass er Teil der Zivilgesellschaft wird. Jesus hat mit seiner pointierten Aussage in Markus 12,17 zu mehr Freiheit und Bekennermut beigetragen. Er hat fortschrittlich gedacht, weil er um die Wirkung des Evangeliums in der Gesellschaft wusste. Es liegt an allen bekennenden Christen, diese Gute Nachricht in die Gesellschaft einzubringen. Wir danken Gott für die Freiheit, die wir haben. ■



© Tobias Koch

Johannes Naether (vorn) und Werner Dullinger schätzen die Freiheit, die ein säkularer Staat auch für die Verkündigung des Evangeliums bietet.

Johannes Naether, Vorsteher des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover

Werner Dullinger, Vorsteher des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern

¹ Wolfgang Huber in: W. Kretschmann (Hg.), *Wieviel Religion verträgt der Staat?*, M. Grünewald Verlag, Ostfildern 2014, Seite 96
² Udo Di Fabio, ebenda, S. 76f.

„Wir brauchen Liebe, die geprägt ist von Wohlwollen“

Berührende Themen, Abschied und Würdigung bei den FiD-Sitzungen

Ob Freikirchenleitung, Adventjugend oder Pfadfinder – schon seit etlichen Jahren finden viele große Sitzungen oder Fortbildungen regelmäßig im Bergheim Mühlenrahmede statt. Auch am 2.–6. Dezember trafen sich die Ausschüsse der beiden deutschen Verbände (NDV und SDV) wieder in diesem kleinen Ort im Sauerland zu ihrer Jahresendsitzung – auch FiD-Sitzung (Freikirche in Deutschland) genannt. Im Hintergrund schafft Heimleiter Reinhard Fuchs zusammen mit seinem Team stets gute Rahmenbedingungen für solche Treffen. „Man merkt, wenn ein Thema hochkocht, aber wenn die Stimmung gespannt ist, kann ich auf meine Weise, nämlich durch gutes Essen, zur Lockerung beitragen“, verriet er in einem Gespräch am Rande. Die gemeinsame Zeit dort war dieses Jahr vor allem von persönlichen Zeugnissen, Verabschiedungen und berührenden Themen geprägt.

BU: Lothar Träder (re.) wird für seinen langjährigen Dienst in der Freikirche von Johannes Naether (M.) und Friedbert Hartmann (li.) gewürdigt

Vom Ende her denken

In der Predigt am Sabbatmorgen legte Barna Magyarosi, Sekretär im Vorstand der Intereuropäischen Division (EUD), den Psalm 73,23–28 aus. Er sprach von dem Phänomen, „wenn die Räder den Asphalt berühren“ – nicht von einem Auto, sondern die Räder des Flugzeugs bei der Landung. Da gibt es den

kritischen Moment bei der Landung, in dem das Können des Pilotenteams geprüft wird. Dieses Bild übertrug er auf den Glauben, auf die Momente im Leben, in denen wir unseren Glauben prüfen und sogar hinterfragen. So lesen wir es auch im Psalm 73, in dem Asaf an der Frage verzweifelte, warum es den Gottlosen so gut geht. Am Ende kam er zu dem Schluss: „Dennoch halte ich mich an dich.“ Barna Magyarosi lud dazu ein, in solchen Situationen von der jeweiligen Perspektive wegzusehen und sie vom Ende her zu bewerten. Sind die Dinge, die uns hier und jetzt gefangen halten und beschäftigen, wirklich so wichtig, wenn wir an das Ende unseres Lebens und die Ewigkeit denken? Viele Ereignisse können wir dann in einem anderen Licht bewerten. Aus dem Vertrauen, dass Gott am Ende alles gut machen wird, kann man auch heute das Leben vertrauensvoll bewältigen.

Verabschiedung von Lothar Träder

Lothar E. Träder, langjähriges Mitglied des FiD-Beirates, wurde in dieser Sitzung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Johannes Naether, Vorsitzender der FiD, würdigte seinen Dienst für die Freikirche. Er wertschätzte ihn als Führungspersönlichkeit, die stets etwas zu sagen hatte. Lothar Träder begleitete in seinem Leben Menschen jeden Alters. Er stellte sich der jüngeren Generation und nahm andere Meinungen nicht als Bedrohung wahr. Er war an der Gründung des Adventistisch-Wissenschaftlichen-Arbeitskreises (AWA) und der Studententarbeit in den 1970er Jahren beteiligt.¹ Er trat für seine Überzeugungen ein, selbst wenn er manchmal aneckte oder, so Naether, auch mal über das Ziel hinausschoss. Lothar Träder war an der Aktualität des Tages interessiert und hoffte, dass die Kirche aus der Vergangenheit lernen möge. Vor allem aber sprach und spricht er immer von der Liebe Gottes und der Wiederkunft Christi. Durch sein Leben und Wirken hat er deutsche Adventgemeinde geprägt.

In den Abschiedsworten, von Lothar Träder persönlich gesprochen, ließ er sich direkt ins Herz schauen. Er sagte, dass ihn die Frage nach dem Reich Gottes hier und heute am meisten beschäftigt habe. Dabei waren ihm vier Gedanken besonders wichtig:



© Tobias Koch

1. Wenn man Reich Gottes hier und heute erleben will, muss man Menschen wichtiger nehmen als Regularien.

2. Man braucht Mut, um Verzeihung zu bitten.

3. Wir sollten Ungewöhnliches ausprobieren.

4. Wir können Gott hier und jetzt als konkrete Wirklichkeit wahrnehmen.

Als letzten Gedanken wies er auf Johannes 13,35 hin: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ Mit den als Wunsch formulierten Worten „Diese Liebe, die *Agape*, die geprägt ist von vorurteilsfreiem Wohlwollen, brauchen wir“, schloss Lothar Träder seine Abschiedsrede.

Vorstellung der Abteilungen

Neben den Geschäftssitzungen berichteten ADRA, die STIMME DER HOFFNUNG, der Advent-Verlag und weitere Institutionen von ihrer Arbeit. Außerdem stellten Abteilungen wie die Adventjugend, das Religionspädagogische Institut (RPI), und die Abteilung Frauen ihre Arbeit vor.

Besonders eindrücklich war der Bericht von Johann Gerhardt über die Arbeit des „Fachbeirats sexueller Gewalt begegnen“. Er bezeichnete sich selbst und sein Team als die Müllmänner, die kommen, wenn es dunkel ist, die das Dunkle betreten und den Gemeinden helfen, aufzuräumen. Er sprach davon, wie wichtig es sei, sensibel für das Thema zu werden, Aufklärung zu leisten, es nicht zu verdrängen, sondern Kinder und Jugendliche zu stärken. Große Betroffenheit herrschte, als er von Missbrauchsfällen in Gemeinden berichtete, die vermeintlich so alltäglich wirkten, dass sie auch in der eigenen Gemeinde hätten passieren können. Zum Schluss sagte er, seine Arbeit sei getan, wenn man diesen Beirat nicht mehr benötige. Mehr Informationen zur Arbeit des Fachbeirates sind im Internet zu finden: www.sexueller-gewalt-begegnen.de.

Hope Center

Klaus Popa, Geschäftsführer des Medienzentrums STIMME DER HOFFNUNG, stellte ein neues Pilotprojekt vor: die Gründung von Hope Centern. Hope Center sollen Räume für soziale und geistliche Begegnungen zwischen Hope Channel-Zuschauern bzw. -Zuhörern und Adventgemeinden ermöglichen. Der Gedanke dahinter ist, dass Glaube nicht nur digital gelebt wird, sondern erst durch die Gemeinschaft mit anderen Menschen aufblüht (siehe auch Septembarausgabe 2016, S. 20f.).

Angliederung des Saat Korn-Verlags an die FiD

Für den Advent-Verlag, Lüneburg, war diese Sitzung von großer Bedeutung. Es wurde beschlossen, dass die Saat Korn-Verlag GmbH, zu welcher der Advent-Verlag und die Christa Medien GmbH gehö-

ren, nicht mehr in den Verantwortungsbereich der Intereuropäischen Division (EUD) der Siebenten-Tags-Adventisten fällt, sondern direkt an die deutschen Verbände (NDV und SDV) angegliedert wird.

Das hat zur Folge, dass der Saat Korn-Verlag GmbH an den Norddeutschen und Süddeutschen Verband der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten jeweils zu gleichen Teilen verkauft wurde. Damit halten beide Verbände 50 Prozent des Stammkapitals und verfügen künftig über gleiche Stimmrechte in der Gesellschafterversammlung. Die Vertragsunterzeichnung fand am 14. Dezember 2016 in Lüneburg statt. Als Käufer traten Johannes Naether (NDV) und Dieter Neef (SDV) auf. Als Verkäuferin fungierte die zur EUD gehörende Förderstiftung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Für sie setzte Wolfgang Bartel seine Unterschrift unter den aufgesetzten Vertrag. Die Unterzeichner freuen sich, dass die Verlagsgruppe der Freikirche ab 1. Januar 2017 nun auch rechtlich zu dem Gebiet gehört, in dem sie hauptsächlich tätig ist. Die neuen Strukturen sollen die Zusammenarbeit zwischen dem Advent-Verlag und der Freikirche direkter und enger gestalten.

Broschüre zum Thema „Religiöser Missbrauch“

Neben der Verabschiedung Lothar Träders gab es weitere personelle Anliegen. Nachdem Karl-Heinz Walter, zuständig für Kommunikation im NDV, in den Ruhestand ging, wurde Stephan G. Brass als neuer Beauftragter für den Bereich Kommunikation in ganz Deutschland gewählt.

Des Weiteren ging es um die Verabschiedung einer vom FiD-Fachbeirat verfassten Broschüre, die über religiösen Missbrauch aufklärt. Sie soll in erster Linie als Reflektion und Gesprächsgrundlage für Pastorinnen und Pastoren sowie Gemeinderäte und Leiter dienen. Letztlich ist sie aber für all jene gedacht, die sich für das Thema interessieren. Die Broschüre wird in diesem Jahr erscheinen.

Weitere Beschlüsse betrafen beispielsweise die sprachliche Anpassung der Geschäftsordnung des Süddeutschen Verbandes an die mittlerweile gängige Norm, die weibliche Form der Amts- und Dienstbezeichnungen aufzunehmen (z. B. Pastorinnen und Pastoren).

Jessica Schultka



1 Werner Dullinger, Vorsteher des Süddeutschen Verbandes, erläutert die sprachliche Anpassung der SDV-Geschäftsordnung, die einstimmig beschlossen wurde.

2 Klaus Popa, Leiter des Medienzentrums STIMME DER HOFFNUNG, kurz vor seiner Vorstellung der Hope Center.

1 Die Studierendenarbeit wird gerade erneuert, siehe Septembarausgabe 2016, S. 18f.

Eine Langzeitaufgabe

Bilanz des Projekts „Offene Türen“ in der Adventgemeinde Gera



*Unsere Tür steht häufig
offen.*

Das Reich Gottes wächst wie eine Pflanze, so lehrte es Jesus (Mk 4,26–34). So haben wir es auch in der Adventgemeinde Gera erlebt. Es begann damit, dass unser Pastor Andreas Erben im Dezember 1998 anfang, in unserem Gemeindehaus öffentliche Vorträge über seelische Gesundheit und soziale Fähigkeiten zu halten. Er nannte es „Lebensschule“. Zunächst kamen nur wenige Menschen. Nach etwa drei Jahren wuchs die Besucherzahl. Die Menschen, die immer wieder kamen, trugen die Lebensschule innerlich mit. Aus dem Teilnehmerkreis kam der Wunsch, sich nach dem Vortrag darüber auszutauschen. Es war erstaunlich, wie offen Menschen über ihre Probleme sprachen. Unser Pastor entdeckte, dass sich durch die Regelmäßigkeit der Vorträge (einmal im Monat) so etwas wie eine Stammhörerschaft herausbildete. Er fand dafür die Bezeichnung „säkulare Gemeinde“.

2006 begann seine Frau Uta regelmäßig öffentliche Kochabende für vegetarisches Essen zu ver-

anstalten. Eine adventistische Ernährungsberaterin aus Leipzig leitete die ersten Abende, dann übernahm Uta selbst den Kurs. „Vollwertkost zum Verlieben“ wurde das Angebot genannt.

Durch die Lebensschule und Utas Zeugnis wurde Korona Schreiter auf unsere Gemeinde aufmerksam, die als Fitnesstrainerin arbeitete. Sie sah sich in der Gemeinde um und fand, dass sie aktiver werden müsste. Zu jener Zeit wurde das Programm „Offene Türen“ von der DeVauGe-Stiftung (heute: Förderstiftung der Siebenten-Tags-Adventisten) aufgelegt. Die Adventgemeinde Gera bewarb sich und wurde in die Förderung aufgenommen, die im Herbst 2011 begann. Zusätzlich beteiligte sich die Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung an der finanziellen Unterstützung. Wir nannten unser Angebot so wie das Förderprogramm: „Offene Türen“. Es wurde von Menschen getragen, die ihre Gaben, Fähigkeiten und Interessen der Allgemeinheit anbieten wollten.

Viele bedürfnisorientierte Angebote

Zu den Bestandteilen gehörten ein Beratungsangebot in finanziellen Notlagen, Chorsingen, eine „Fraueninsel“, Kurzzeit-Seelsorge, ein Mathe-Förderkreis, eine Englisch-Arbeitsgruppe, eine Laufgruppe, die Lebensschule, ein Bücher-Flohmarkt, eine CD-Produktion von Vortragsmitschnitten der Lebensschule, Paar-Coaching, das Ganzkörpertraining „Sport & Spirit“ und die Kochschule „Vollwertkost zum Verlieben“. Manche Angebote fanden viel Zuspruch, andere weniger. Es hat sich jedoch als sinnvoll erwiesen, über lange Zeit soziale Räume für Menschen zu schaffen, in denen sie sich wohlfühlen und etwas für ihr Leben lernen können. Keine Frage, Kontinuität macht Mühe und kostet Kraft. Es ist wie beim Gärtnern. Ein Garten ist auch kein Saisonprojekt, sondern eine Langzeitaufgabe.

Unser Gemeindehaus wird nun nicht nur hauptsächlich am Sabbat genutzt, sondern auch unter der Woche. Jeden Montag werden die Stühle im Gemeindesaal zur Seite geräumt und Gymnastikmatten ausgebreitet. Einmal im Monat durchziehen die Düfte der Kochschule unser Haus. Zu jeder Lebensschule wird ein Bücherflohmarkt aufgebaut. Jeden Monat besuchen etwa 100 Gäste oder Freunde neben den Gemeindeveranstaltungen unser Haus.

Lange Wege

Parallel zu unserem Projekt „Offen Türen“ bot unser Pastor Andreas Erben immer wieder einen Glaubensgrundkurs an. Dadurch wollte er den Menschen, die unsere Nähe suchten, bei Bedarf die Möglichkeit geben, sich mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut zu machen. Vielen Menschen reicht es, freundschaftlich mit uns verbunden zu sein oder bei uns etwas Gutes und Neues für ihr Leben zu entdecken. Aber wir lernen immer wieder auch Menschen kennen, die wissen wollen, was an unserem christlichen Glauben dran ist.

Wir brauchen einen missionarischen Ansatz, der die große Kluft zwischen christlichem Glauben und säkularer Gesellschaft überbrückt, denn: „Es ist peinlich geworden, sich in einer säkularen und durchrationalisierten Gesellschaft vor Gott zu werfen, religiös zu leben ... Die Gräben zwischen religiösen und säkularen Lebensformen haben sich vertieft.“¹ Der Weg in eine verbindlich gelebte Mitgliedschaft in einer Adventgemeinde kann heutzutage sehr lang sein. Wir wollen die Türen unseres Gemeindehauses für möglichst viele Menschen offen halten. Deshalb geht auch nach der Fünf-Jahres-Frist unser Projekt „Offene Türen“ weiter.

*Das Initiativ-Team „Offene Türen“
der Adventgemeinde Gera*



1



2



3

1 Blick in eine Veranstaltung der Lebensschule. 2 Vor dem Adventhaus wachsen Sonnenblumen. 3 Eine Sportgruppe im Sommer 2013.

¹ Matthias Dobrinski, Claudia Keller, *Glaubensrepublik Deutschland – Reisen durch ein religiöses Land*, Herder, Freiburg 2011, S. 199

Gott bestimmt mein Zeitbudget



Zeit, welch kostbares Gut. Hattest du heute schon Zeit? Für deine Familie, deine Freunde, die Gemeinde? Für dich? Vielleicht ist heute, wenn du dies liest, Sabbat – der von Gott eingesetzte Ruhetag. Also nimm dir Zeit, genieße den Tag.

Zeit ist Mangelware. Obwohl es viele Geräte gibt, die uns das Leben erleichtern – Mikrowelle, Backofen, Waschmaschine, Trockner, Staubsauger – haben wir mehr zu tun, als je zuvor. Wir hetzen umher, versuchen unsere To-Do-Liste abzuarbeiten und merken dabei, dass wir kläglich scheitern, Stress und Druck holen uns ein. Wie bekommen wir unsere Zeit in den Griff? Psalm 90,12 drückt es so aus: „Lehre uns, unsere Zeit zu nutzen, damit wir weise werden.“ (NLB) Demnach gibt es jemanden, der uns lehrt unsere Zeit zu nutzen. Was bedeutet es, „damit wir weise werden“?

An dem Spruch „aus Erfahrung wird man klug“ scheint wirklich etwas dran zu sein, wir brauchen Erfahrungen damit. Gott ist derjenige, der uns lehren möchte, unsere Zeit richtig einzuteilen. Vor vielen Jahren konnte ich folgende Erfahrung mit Gott, dem Herrn über die Zeit machen: Unsere Kinder gingen noch zur Schule, meine Schwiegermutter war ein Pflegefall und lebte bei uns. Die Pflege kostete viel Zeit, Energie und Kraft. Und dann war da noch unsere Nachbarin. Sie war neugierig auf die Bibel. Immer wieder klingelte sie vormittags an unserer Tür, ausgerüstet mit Bibel, Block und Stift. Sie fragte, ob ich Zeit hätte, mit ihr in der Bibel zu lesen. Zeit? Eigentlich nicht – und doch drängte es mich, mir Zeit zu nehmen. Ich genoss es ja auch, mit jemandem die Bibel zu studieren. Wir merkten gar nicht, wie der Uhrzeiger dahineilte.

Schon bald kamen die Kinder hungrig von der Schule, außerdem gab es noch vieles zu erledigen. Wie sollten wir das schaffen? Wir beteten „Herr, du hast gesehen, wie sehr wir in deinem Wort versunken waren. Wir haben die Zeit vergessen. Du siehst, was noch alles zu tun ist. Bitte gib uns flinke Hände und Füße, damit wir fertig werden, denn wir wissen, dass du der Herr der Zeit bist. Du hast die Zeit geschaffen.“ Es war nicht zu fassen – innerhalb kürzester Zeit stand das Essen auf dem Tisch und auch alles andere war rechtzeitig fertig. Welch



Jetzt anmelden – nutze den Frühbucherrabatt!

eine Erfahrung mit Gott! Von nun an ließen wir uns immer auf den Herrn der Zeit ein. Meine Nachbarin und bald auch Freundin erlebte den persönlichen Gott. Bei der Taufe vertraute sie ihm ihr Leben an.

Noch heute denke ich an diese Erfahrungen zurück und zehre davon. Sie geben mir Mut, meine knapp bemessene Zeit in den Griff zu bekommen. Morgens erstelle ich meine To-Do-Liste dann vertraue ich Gott meine Zeit im Gebet an, Er soll mir die Prioritäten zeigen. „Besonders Wichtiges“ wird vom „Wichtigen“ getrennt, und dann gibt es noch „eilt nicht“, das kann gerne hinten anstehen. Der Tag läuft in geordneten Bahnen und lässt Zeit für Gott. Ich bin dankbar, dass ich zusammen mit meiner Nachbarin und Freundin diese Erfahrung machen durfte.

Der Herr der Zeit beeindruckt mich immer wieder. Welche Liebe hat er zu uns, dass er sich um unser Leben sorgt! Sicher hast du deine eigenen Erfahrungen mit dem Herrn der Zeit, bewahre sie in deinem Herzen und lass andere daran teil haben. Wenn dein Leben von Stress und Chaos durchdrungen ist und du nicht weißt, wie du den Tag, die Woche meistern sollst, dann wage den Schritt mit Gott. Gib ihm deinen Terminkalender, delegiere Aufgaben und warte was passiert. Das Besondere ist, dass immer noch Zeit für Gott übrig bleibt. Diese Erfahrung kann uns niemand nehmen und sie „macht uns klug“: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps 90,12) ■



Angelika Pfaller
leitet die Abteilung
Frauen unserer Frei-
kirche in Deutschland.

Ein Jahr der Familie

Was 2016 in NRW angestoßen wurde

In der Gemeinde sind wir es gewohnt mit „Bruder“ oder „Schwester“ angeredet zu werden. Doch manchmal vergessen wir, welches eindrückliche Bild hinter dieser Tradition steckt.

„Kannst du das Gemeindeglied in der Reihe vor oder hinter dir wirklich als deine Schwester oder deinen Bruder ansehen? Siehst du die Gemeinde als deine erweiterte Familie?“ Jesus antwortet auf die Frage, wer seine Familie sei, unmissverständlich mit den Worten: „Meine Mutter und meine Geschwister – das sind alle, die Gottes Botschaft hören und danach leben.“ (Lk 8,21 Hfa)

An vielen Stellen schaffen wir es nicht einmal in der eigenen Familie Frieden und Versöhnung zu leben. Wie sollen wir das dann mit der gesamten Gemeinde hinbekommen?

Doch dieser Traum von der Gemeinde als Familie ist keine bloße Wahlmöglichkeit. Gott wünscht sich, dass wir untereinander versöhnt leben, echte Wertschätzung äußern, Konfliktfähigkeit erlernen und uns in den Herausforderungen des Lebens gegenseitig unterstützen. Gott geht in seinem Wort sogar so weit, dass er die Gemeinde als die Braut seines einzigen Sohnes beschreibt und um sie herzerfüllt und entschlossen wirbt (vgl. 2 Kor 11,2). Wie viel mehr Liebe und Wertschätzung kann Gott uns ausdrücken? Wie viel mehr Verantwortung kann er uns mitgeben diesen Traum des echten Miteinanders zu leben?

Als Freikirche in Nordrhein-Westfalen (NRW) haben wir in den vergangenen zwölf Monaten ein „Jahr der Familie“ ausgerufen, um uns für diesen Traum von der Gemeinde als Familie aller Generationen einzusetzen.

Das Material zum „Jahr der Familie“ umfasste einen prall gefüllten Ordner mit vielen kreativen Ideen und Anregungen für den Gemeindealltag. Neben konkreten Vorlagen für den Gemeinderat, für einen Familiengottesdienst und für eine generationsübergreifende Predigt, haben alle teilnehmenden Gemeinden unterschiedliche praktische Werkzeuge und eine DVD mit zwei Videopredigten und drei Kurzvideos erhalten.

Bei der Entwicklung des Konzeptes war es dem Arbeitskreis „Jahr der Familie“ besonders wichtig, den Gemeinden möglichst praxistaugliche Vorschläge an die Hand zu geben, die den Fokus auf junge Fa-



Eine der Aktionen im vergangenen Jahr der Familie war „Glaube zu Hause leben“. Dazu gab es auch praktische Hilfen.

milien und das versöhnte Miteinander zwischen den Generationen setzen. So konnten die Gemeinden Behälter mit kreativen Andachtskarten und einem Sabbatanfangsbuch unter den Familien verteilen. Darüber hinaus gab es Anregungen für eine „leise Spieltüte“ für den Gottesdienst, eine Gebetskarten-Aktion und eine konkrete Anleitung für einen „Tag der Gastfreundschaft“ in der Ortsgemeinde.

Uns war bewusst, dass man in einem Jahr keine Gemeindekultur komplett verändern kann. Trotzdem haben wir uns auf den Weg gemacht, um uns für die Familien in unseren Gemeinden einzusetzen. Wir sind davon überzeugt, dass die Gemeinde hier eine besondere Verantwortung trägt und es letztlich der einzige Weg ist, um der Gemeinde Gottes eine lebenswerte Gegenwart und eine hoffnungsvolle Zukunft zu geben.

Wer mehr über das „Jahr der Familie“ erfahren möchte, findet den gesamten Ordner (zum Download als PDF) und alle Videos auf der Website: nrw.adventjugend.de/familie. ■



Alexander Kampmann
Abteilungsleiter für Kinder-, Pfadfinder-, Jugend- und Studentenarbeit in der NRW-Vereinigung.

Termine

FEBRUAR 2017

- 17.–19.2. Wochenende für Paare (NiB)
- 24.–26.2. Männerwochenende, Mühlenrahmede (NRW)

MÄRZ 2016

- 2.–5.3. Weiterbildungsseminar für Frauen, Level 2, Ellwangen (NDV/SDV)
- 3.–5.3. letzte Gemeindeakademie, Mühlenrahmede (NDV)
- 3.–5.3. Schreibwerkstatt, Mücke/Hessen (Youngsta/Advent-Verlag)
- 18.3. Global Youth Day (GK, Adventjugend)
- 18.–25.3. Jugendgebetswoche (GK, Adventjugend)
- 24.–26.3. RPI 2, Burg Hoheneck (SDV)
- 26.3.–2.4. Work-Camp, Zeltplatz Friedensau (NDV/SDV)
- 31.3.–2.4. RPI 3, Friedensau (NDV)
- 31.3.–4.4. CPA-Pioniercamp, Baierbacher Hof (NDV/SDV)

APRIL 2017

- 13.–17.4. Youth in Mission Congress, Mannheim (BWV)
- 13.–18.4. Freundescamp, Bollmansruh (BMV, Hansa)
- 13.–18.4. CPA-Osterlager Friedensau – OLaF (NDV/SDV)
- 14.–17.4. Single-Plus-Osterfreizeit, Wittenberg (NDV/SDV)
- 26.–27.4. Kantorenkonvent, Nürnberg (BYV, NDV/SDV)
- 30.4.–1.5. Delegiertenversammlungen NDV und SDV

Anzeige



FREIKIRCHE DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

Grundstücksverwaltung

Die Grundstücksverwaltung der Siebenten-Tags-Adventisten im Norddeutschen Verband GmbH ist die Immobilienverwaltung der Freikirche in Norddeutschland und betreut zentral von Hannover aus etwa 220 Immobilien im gesamten NDV.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Bereich Planung, Bauleitung und Projektsteuerung einen/eine

Architekten/-in, Bauingenieur/-in oder Bautechniker/-in

- in Vollzeit -

<p>Wir erwarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mehrjährige Berufserfahrung • gute Kenntnisse im Umgang mit Office-/CAD-/AVA-Programmen • selbstständiges und eigenmotiviertes Arbeiten • hohe Belastbarkeit und Einsatzbereitschaft • ausgeprägte Team- und Kommunikationsfähigkeit • Mitgliedschaft in der Freikirche 	<p>Wir bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit für unsere Gemeinden • ein gutes Arbeitsklima in einem engagierten Team • eine Festanstellung mit Entlohnung und Leistungen nach den Richtlinien der Freikirche • Unterstützung und Hilfe bei der Wohnungssuche
--	---

Bewerbungen bitte mit den üblichen Unterlagen an:
Grundstücksverwaltung der Siebenten-Tags-Adventisten im NDV GmbH
Hildesheimer Str. 426 | 30519 Hannover
Thomas Röstel | thomas.roestel@adventisten.de
www.gvw.adventisten.de





47 neue Studierende an der ThH-Friedensau

Großer Zuspruch aus dem Ausland

200 Studierende, zehn mehr als im Vorjahr, sind für das Wintersemester an der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg eingeschrieben. Fast die Hälfte der Studierenden kommt aus anderen Ländern.

Fachbereich Theologie

51 Personen sind im Fachbereich Theologie eingeschrieben, 24 davon in einem der beiden Masterprogramme „Master of Arts Theologie“ (M.A. – vier Semester) oder „Master of Arts Theological Studies“ (M.T.S. – englischsprachig, vier Semester). 2016 gab es hier sieben Neuzugänge.

Fachbereich Sozialwesen

Der Fachbereich Christliches Sozialwesen verzeichnet 125 Studierende, davon sind 88 Studierende in einem der vier Masterprogramme eingetragen: „Master of Arts Counseling/Beratung“ (M.A. – vier Semester), „Master of Arts International Social Sciences“ (M.A. – englischsprachig, vier Semester), „Master of Arts Sozial- und Gesundheitsmanagement“ (M.A. – berufsbegleitend, sechs Semester) und „Master of Arts Musiktherapie“ (M.A. – berufsbegleitend, sechs Semester).

Hohe Integration ausländischer Studierender

Den Studienvorbereitungskurs „Deutsch für Ausländer“ belegen 24 Studierende. An der Hochschule studieren derzeit 93 ausländische Studierende aus 34 Ländern mit Herkunftsstaaten wie Bangladesch, China, Myanmar und Simbabwe. Dies entspricht einem Ausländeranteil von 47 Prozent. Bereits 2010 hatte die Theologische Hochschule den Integrationspreis der Landesrektorenkonferenz erhalten. Die jährlich vergebene Auszeichnung würdigt Bemühungen um die Integration von ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern. Die Landesrektorenkonferenz ist ein Gremium der zehn staatlichen und privaten Hochschulen und Universitäten Sachsen-Anhalts.

APD/tl



© ThH-Friedensau

Sie haben es geschafft: Absolventen bei der Graduierungsfeier im Oktober 2016 mit einigen Dozenten. 47 Studienanfänger sind nachgerückt.

Wo sind die PERSONALIA?

Aus Personal- und Platzgründen erscheinen die Personalia nur noch im Internet. Sie haben die Zugangsdaten: www.adventisten-heute.de; Menüpunkt: Personalia; Benutzername: **sta**; Passwort: **egw**.

Demnächst in Adventisten heute:

März | Thema des Monats:
Bild dir meine Meinung

April | Thema des Monats:
Warum, Luther?

Gebet für missionarische Anliegen

- Für die geistliche Gesundheit unserer Ortsgemeinden.
- Für die Ehen und Familien in unseren Gemeinden.
- Für die Arbeit des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege unter neuer Leitung (s. JanuarAusgabe, S. 20).

Nimm Jesus



Dein Leben wird sich positiv verändern.

BEGEGNUNGSTAG

AKTUELLE PROJEKTINFORMATION



www.nimmJesus.com



Jesus lädt uns ein, Licht für die Welt zu sein. Es ist der Sinn jeder Gemeinde für Menschen in ihrem Umfeld zu wirken. Bestimmt wissen viele Nachbarn, dass es deine Adventgemeinde in ihrer Nähe gibt. Welchen Eindruck haben sie, wenn sie an dem Gemeindehaus vorbeigehen? Ist das Äußere gepflegt und einladend? Wissen sie, was hinter den Türen deiner Adventgemeinde stattfindet? Kennen sie eure Freundlichkeit und die Hoffnung, die Jesus euch gibt? Öffnet eure Herzen und Türen für die Menschen in eurem Umfeld. Wir unterstützen euch gerne!

Bernhard Bleil
Kordinator für Begegnungstage

„Wir wollten uns schon immer mal diese Adventgemeinde ansehen!“

Ein begeisternder Begegnungstag in der Adventgemeinde Lübeck. Lieber Händefalten als Daumendrücken?! Heute noch beten? Über diese Fragen wollten wir gemeinsam mit unseren Gästen nachdenken und ins Gespräch kommen. Neun liebe Gäste durften wir begrüßen und sie lauschten interessiert, als unsere Gemeindeleiterin Edith-Esther Kruck und Jens Boomgarden per Interview vorgestellt wurden und über ihre Motivation sprachen, gerade in dieser Gemeinde aktiv zu sein. Unser Prediger Andreas Schmidt und Burkhard Mayer (Kordinator/**Begegnungstage Nord**) berichteten sehr persönlich über ihre konkreten Erfahrungen mit dem Beten. „Mir hat dieser Nachmittag sehr gut getan!“ meinte eine Teilnehmerin, die von ihren Nachbarn aus der Adventgemeinde eingeladen worden war. „Die Gebetserfahrungen haben mich ange-

sprochen!“, meinte ein anderer Gast. Ein Ehepaar, das in der Nachbarschaft der Gemeinde wohnt, meinte: „Als wir die Einladungskarte im Briefkasten fanden, haben wir uns entschlossen zu kommen. Wir wollten uns schon immer mal ihr Haus ansehen und etwas mehr über die Adventgemeinde erfahren.“ Eine Dame, ursprünglich aus dem Iran, die bereits im letzten Jahr aufgrund der Einladungskarte gekommen war, erschien mit ihrem Sohn und berichtete freudestrahlend von ihrer Genesung. Gesundes, Herzhaftes und Süßes in Form von Kuchen, ein kleines Lübeck Bilder-Quiz und die Akkordeon-Klänge von Peter Schneider sorgten für eine freundliche Atmosphäre. So verging die Zeit wie im Flug. Unser Gebet ist, dass die Gäste das Gebet für sich entdecken, und dass sie sich von Gott führen und beschenken lassen.

Edith-Esther Kruck

Weitere Tipps und Informationen unter: www.begegnungstage.de



Ein Begegnungstag in Celle

Freundliche junge Leute begrüßten an der Eingangstür jeden Gast mit einem kleinen Geschenk. „So ein freundliches Willkommen haben wir noch nie in einer Kirche erlebt! Festlich gedeckte Tische, ansprechende Dekoration im Saal, mancher „unsichtbare Helfer“ im Hintergrund, ein reichhaltiges Kuchenbüfett. Ein Gemeindeglied sagte: „So ein **Begegnungstag** tut auch uns



als Gemeinde gut. Er ermutigt, weil wir erleben, wie Gäste kommen und wir daran erinnert werden, warum und wozu es Gemeinde gibt.“

Das Verteilen der Einladungskarten für den **Begegnungstag** war nicht umsonst. Insgesamt durften wir 11 Gäste begrüßen. Zwei von ihnen kamen aufgrund der Presseankündigung. Eine Besucherin hatte die Einladung über den Deutschen Verein für Gesundheitspflege erhalten. Wie wichtig der Halt im Gottvertrauen ist, drückten unsere Gemeindeleiter Sabine und Günter Ebel im Interview mit Brd. Mayer (Koordinator/**Begegnungstage** Nord) aus. „Wir waren sehr gerne hier“, bedankte sich ein Ehepaar beim Verabschieden. Diese positive Ausstrahlung haben uns alle Besucher bestätigt. Wer selbst Gutes erlebt hat, kann andere sehr authentisch darauf hinweisen und sie damit motivieren. Es tut gut, das an einem **Begegnungstag** zu hören.

Joachim Grünig

Ein Begegnungstag in Hof

Im März 2016 besuchte Ingrid Naumann (Koordinatorin/**Begegnungstage** Bayern) unsere Adventgemeinde in Hof und gestaltete einen informativen Motivationstag.

Daraufhin entschlossen wir uns spontan 2017 einen **Begegnungstag** zu planen und durchzuführen.

Aber es kommt oft anders als geplant. Denn unseren ersten **Begegnungstag** haben wir schon am 22. Oktober 2016 durchgeführt. Wir konnten 13 Gäste willkommen heißen.

Nach der Begrüßung und einem gemeinsamen Lied hielt uns Ingrid Naumann eine Andacht über die Frage die Jesus dem Petrus am See Genezareth stellte: „Hast du mich lieb?“



Anschließend wurde in Tischgruppen über die Frage gesprochen, was Jesus für jeden einzelnen bedeutet. Dann wurden eigene Glaubenserfahrungen ausgetauscht.

Danach wurde das reichhaltige Kuchenbüfett eröffnet und wir nutzten nun die Zeit um miteinander ins Gespräch zu kommen. Leider verging die Zeit viel zu schnell.

Mit Lied, Gebet und einem kleinen Geschenk wurden die Gäste verabschiedet. Mit Sicherheit werden nicht wieder sechs Jahre bis zum nächsten **Begegnungstag** in der Adventgemeinde Hof vergehen.

Manfred Heier

Ein Motivationsstag in Stadthagen

Ein **Begegnungstag** in der Adventgemeinde Stadthagen!

Der Gedanke, einen **Begegnungstag** zu planen, stand bei uns schon seit einiger Zeit im Raum.

Der Grund war für uns klar: Die Gemeinde Stadthagen möchte ein „Haus der lebendigen Steine“ sein. Das passt! Sie befindet sich ja in einem mit viel Einsatz von der Gemeinde selbst umgebauten ehemaligen Ziegelei-Verwaltungsgebäude.

Wir wollen als Gemeinde und mit unserem Glauben an Jesus in unserer Stadt sichtbar werden. Ein **Begeg-**



nungstag ist eine ‚offene Tür‘ für Suchende in unserer schönen Stadt“. Nach der Predigt und einem fröhlichen Potluck stellte uns Burkhard Mayer (Koordinator/**Begegnungstage** Nord) den **Begegnungstag** vor.

Er berichtete davon, dass immer mehr Gemeinden einen solchen Tag wagen, dadurch selbst gestärkt werden und erleben dürfen, dass die Menschen tatsächlich kommen!

So haben wir für uns dafür entschieden: Wir planen für 2017 zwei **Begegnungstage**, einen im Frühjahr und einen im Herbst.

Wir sind sehr gespannt und neugierig darauf, wie Gott Menschen bewegt!

Roland Winkler

Kontakt

ZUM THEMA **BEGEGNUNGSTAG**

Bernhard Bleil (Koordinator für Begegnungstage)
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten · Süddeutscher Verband
Senefelderstr. 15 · 73760 Ostfildern · Tel.: 0711 44819-17
Mobil: 0151 44058957 · E-Mail: bernhard.bleil@adventisten.de



Attraktive Afrikanerin sucht Dich!
Bin 33 J., liebe Sport, Reisen und die Bibel. Willst Du mir schreiben?
irenamusi@yahoo.com

Adv. Palliativdienst sucht exam. Kranken- und Altenpfleger/in für onkologische u. palliative Versorgung u. Intensivpflege. **www.morgenroete.net, T. 05071-6679889**

Hilfe bei der Organisationsentwicklung und -planung **in der Altenpflege**. Tel. 08170-2869766

„Ankerplatz“ – die **FeWo in Thiessow/Rügen**, 2-4 Pers., YouTube Fewo Ankerplatz Thiessow, Tel. 034262-440295

Suche ab 1.3. Mitbewohnerin für 2-Zi-WG, STA-Seniorenwohnanlage in Uelzen. **Tel. 07971-9798484**

ANZEIGENSCHLUSS

Ausgabe 04/17: 20.02.2017

Ausgabe 05/17: 27.03.2017

Ausgabe 06/17: 24.04.2017

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub in der Natur der Mecklenburger Seenplatte. Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch vielfältige Seminare und Kuren. **Tel. 039924-700-0, www.DieArche.de**

9 Tage Israel mit adv. Reiseleitung (Lutz und Ute Kämmerling). Programm und Infos: 05481-306700 oder info@jodytours.de

FeWo, direkt an der Ostsee (Nähe Kiel), 2 Pers./1,5 Zi./Kü/ Dusche 2 Fahrr., 40 €/Tag. **T. 0177-4151782**

Vermietung: Lust auf ein historisches Haus in Südf., 35 km zur Côte d'Azur? Tel: 0041-797757922

Idyllisches Ferienhaus im Wald Skate Rad Kultur **vor Berlin** 03372432413 infohgs-tf@gmx.de

Anzeigenschaltung Online:
www.advent-verlag.de/anzeigen

Für Adventistisch Christliche Identität & Toleranz
INITIATIVE FACIT
19. Studientag
mit Dr. Daniela Gelbrich

Das Frauenbild der Bibel

25. Februar 2017

9.30 - 11.30 Gottesdienst mit Predigt; 12.00 Potluck
14.00 - 17.30 Referate mit Diskussion

Adventgemeinde Stuttgart-Mitte, Firnhaberstr. 7, 70174 Stuttgart

www.initiative-facit.de

Informationen unter:

Die Grundstücksverwaltung der Siebenten-Tags-Adventisten, Norddeutscher Verband GmbH, bietet folgende Wohnung der Adventgemeinde Bad Oeynhausen zur Miete an:

5 Zimmer-Wohnung mit wunderbarem Ausblick in die Natur,

137 qm Wohnfläche, Terrasse ca. 30 qm, ruhig und gleichzeitig zentrumsnah gelegen, große Wohnküche mit Kaminanschluss, 3 Kellerräume und 1 Garage

Kaltmiete 750,00 €, Betriebskostenvorauszahlung 90,00 €. Die Heizungs- und Stromkosten rechnet der Mieter eigenständig mit den Energieversorgern ab.

Kontakt: Grundstücksverwaltung der STA GmbH
Tel. 0511-971 77 200 · Mail: info@gvw.adventisten.de

Das Buch zum Weitergeben 2017

Ellen G. White: Die Geschichte, die die Welt verändert(e)

Dieses Buch ist eine Zusammenstellung von Kapiteln aus den Büchern *Der Auftakt (Patriarchen und Propheten)*, *Der Sieger (Das Leben Jesu)* und *Das Finale (Der große Kampf)*. Die Auswahl stellt die Auseinandersetzung zwischen Christus und Satan an entscheidenden Punkten des kosmischen Konflikts dar und ist für Menschen zugeschnitten, die diese Geschichte, die die Welt verändert(e), noch nicht kennen. Das Buch eignet sich daher gut zum Weitergeben. Es wurde bereits bei evangelistischen Einsätzen erfolgreich verteilt.

Leseprobe unter www.advent-verlag.de

– Bestellmöglichkeiten –

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.adventist-media.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500, E-Mail: bestellen@saatkorn-verlag.de

Advent-Verlag | www.advent-verlag.de



www.facebook.com/adventverlag



96 Seiten, Art.-Nr. 7714.
€ 3,00

Staffelpreise
ab 10 Ex: € 2,70
ab 100 Ex: € 2,40
(jeweils pro Exemplar)



**Wir suchen ab sofort
einen Maler (m/w)**

Deine Aufgaben:

- Maler-, Instandhaltungs- und Umbauarbeiten in unseren vielfältigen Räumlichkeiten

Wir bieten:

- Gute Arbeitsatmosphäre in einem adventistischen Unternehmen
- Verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeitsfelder
- Dienstwohnung bzw. Hilfe bei der Wohnungssuche
- Leistungsgerechte Vergütung
- Förderung der innerbetrieblichen Altersvorsorge

Dein Profil:

- Du möchtest Dich an einer Schule engagieren, deren Pädagogik vom christlich-adventistischen Menschenbild geprägt ist.
- Du hast eine abgeschlossene Berufsausbildung, gerne mit Meisterbrief.
- Du bist berufserfahren, flexibel, planungssicher, verantwortungsbewusst und selbständiges Arbeiten gewohnt.
- Du arbeitest gerne in einem Team von Technikern, die Freude an der Lösung von Aufgaben haben und diese dann gemeinsam umsetzen.
- Fertigkeiten in weiteren Handwerken wie Verputz-, Fliesen- oder Maurerarbeiten wären von Vorteil.

Interessiert ?

Dann bewirb Dich noch heute - gerne auch online - mit Deinen aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bei uns!

Schulzentrum Marienhöhe e. V.
Geschäftsleitung
Auf der Marienhöhe 32 • 64297 Darmstadt
info@marienhoehe.de • www.marienhoehe.de



**Wir suchen ab Sommer 2017
einen Elektriker/Elektroinstallateur (m/w)**

Dein Profil:

- Du möchtest Dich an einer Schule engagieren, deren Pädagogik vom christlich-adventistischen Menschenbild geprägt ist.
- Du hast vorzugsweise einen Meisterbrief.
- Du bist berufserfahren, flexibel, planungssicher, verantwortungsbewusst und selbständiges Arbeiten gewohnt.
- Du arbeitest gerne in einem Team von Technikern, die Freude an der Lösung von Aufgaben haben und diese dann gemeinsam umsetzen.

Deine Aufgaben:

- Instandhaltungs-, Wartungs-, Planungs- und Modernisierungsarbeiten an unseren vielfältigen Anlagen

Wir bieten:

- Gute Arbeitsatmosphäre in einem adventistischen Unternehmen
- Verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeitsfelder
- Einsatz moderner Umwelttechnik
- Dienstwohnung bzw. Hilfe bei der Wohnungssuche
- Leistungsgerechte Vergütung
- Förderung der innerbetrieblichen Altersvorsorge

Interessiert ?

Dann bewirb Dich noch heute - gerne auch online - mit Deinen aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bei uns!

Schulzentrum Marienhöhe e. V. • Geschäftsleitung
Auf der Marienhöhe 32 • 64297 Darmstadt
info@marienhoehe.de
www.marienhoehe.de



Für die Kindertagesstätte in Bad Aibling suchen wir



**Kita-Leitung,
Erzieherin/Erzieher,
Kinderpflegerin/Kinderpfleger,
Berufspraktikantin/Berufspraktikant**

Wir suchen für unseren in Gründung befindlichen adventistischen Kindergarten in Bad Aibling, unter der Trägerschaft des Advent-Wohlfahrtswerk e.V., ein hochmotiviertes Team. Die Anstellung ist in Voll- und Teilzeit möglich.

Wir bieten:

- Mitgestaltungsmöglichkeiten an einer neuen Kindertagesstätte
- Zusammenarbeit in einem engagierten Team
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Bezahlung nach AVB-AWW
- Entwicklungsmöglichkeit

Wir erwarten:

- Entsprechende Qualifikation für die beworbene Stelle
- Professionelles Engagement und Fachkompetenz
- Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern im Alter von 1-6 Jahren
- Starke Kommunikations- und Teamfähigkeit, Belastbarkeit
- Erfahrungen beim Arbeiten auf der Grundlage des BEP
- Organisations- und EDV-Kenntnisse

Wir wünschen uns fachlich versierte Kräfte, denen es ebenfalls wichtig ist, unseren Kindern durch den liebevollen Umgang christliche Werte zu vermitteln und die sich gleichzeitig auch mit unserem adventistischen Weltbild identifizieren können.

Bei Interesse:

Advent-Wohlfahrtswerk e.V.
Landesstelle Bayern
Jürgen Hildebrandt
Tizianstr.18
80638 München

E-Mail:

juergen.hildebrandt@aww.info
Evtl. Fragen werden gerne beantwortet unter: Tel.0841/14905001



FREIKIRCHE DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN



AWW – Eine Einrichtung der Siebenten-Tags-Adventisten



NAH AM MENSCHEN. NAH AN GOTT.

THEOLOGIE STUDIEREN PASTOR/IN WERDEN

BERUFEN

BEGEIS-
TERT ZU
LEITEN

Ralf, Pastor
in Niedersachsen

WWW.BERUFEN.ME

EINE INITIATIVE DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN



**Vegetarische
und vegane
Tiefkühlkost**

VEGA-FROST (1997–2017) feiert in diesem Jahr

20-jähriges Jubiläum

Zu einer besonderen Feier gehört – so meinen wir – auch eine außergewöhnliche Torte.

Probieren Sie unsere

Buchweizentorte (Man nennt sie auch „Heidetorte“)

Drei Biscuitböden aus Buchweizenmehl – dazwischen Füllungen aus Sahne, vermischt mit dem herb-süßen Geschmack der Wildpreiselbeeren. Aus der 20-cm-Torte schneiden Sie je nach Belieben 8 bis 12 Tortenstücke.

*Diese Torte ist absolut **GLUTENFREI**
und wird tiefgekühlt frei Haus geliefert.*

VEGA-FROST • Bernd + Gerda Pallaschke GbR
Hauptstr. 22 • 19073 Dümmer • Tel. 03869 599 501
Shop: www.vega-frost.de • e-Mail: info@vega-frost.de

Wir suchen ab dem Schuljahr 2017/18

eine/n Mittelstufenleiter/-in

für unser Gymnasium



Schulzentrum Marienhöhe

Deine Aufgaben:

- Aufnahmegespräche in der Mittelstufe (Klassen 8 - 10)
- Elternkontakte
- Enger Austausch mit den Klassenleitungen
- Organisation von Schulveranstaltungen
- Mitarbeit in der erweiterten Schulleitung

Bei einer vollen Stelle entfallen etwa 20 % auf die Leitungsaufgabe.

Wir bieten:

- eine interessante, vielseitige pädagogische Tätigkeit
- eine gute Arbeitsatmosphäre an einer adventistischen Schule, die sich ständig weiterentwickelt
- eine engagierte und teamorientierte Kollegenschaft
- Hilfe bei der Wohnungssuche, ggf. eine Dienstwohnung
- Eine Vergütung entsprechend einer Oberstudienratsstelle
- Förderung der innerbetrieblichen Altersvorsorge

Dein Profil:

- Du möchtest Dich an einer Schule engagieren, deren Pädagogik vom christlich-adventistischen Menschenbild geprägt ist.
- Du hast Erfahrung mit administrativen Aufgaben in der Schule.
- Du hast deutliche kommunikative Stärken in den Bereichen Wertschätzung, Empathie, Klarheit und Konsequenz.
- Du triffst gerne in Abstimmung mit anderen wichtige Entscheidungen.
- Du bist in Stresssituationen belastbar.
- Du hast eine gymnasiale Lehrer/-innen-Ausbildung (2. Staatsexamen mit 2 Fächern).

Interessiert ?

Dann bewirb Dich noch heute - gerne auch online - mit Deinen aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bei uns!

Schulzentrum Marienhöhe e. V.
Schulleitung
Auf der Marienhöhe 32 • 64297 Darmstadt
info@marienhoehe.de • www.marienhoehe.de

ADRA heute

IRAK

Hilfe für Flüchtlingskinder

ADRA-Mitarbeiter besuchen Flüchtlingscamp Hassan Sham nahe der Stadt Mossul

DEUTSCHLAND

82-jähriger schafft Spendenrekord

Der 82-jährige Johannes Tonhäuser schafft Rekordergebnis bei Landessammlung

- + Terroranschlag Berlin
- + Neu: Die ADRA Kaufbar
- + Weihnachtspakete für Flüchtlingskinder

Irak - Kinder zwischen Furcht und Hoffnung Teil 2

Besuch des Flüchtlingscamps Hassan Sham nahe der Stadt Mossul

»» Nach dem Besuch im Flüchtlingscamp Kawergosk (siehe ADRAheute Januar-Ausgabe) stand am vorletzten Tag unseres Irakaufenthaltes ein Camp für Binnenflüchtlinge überwiegend aus dem Raum Mossul auf unserem Reiseplan.

Bevor wir am frühen Morgen mit zwei Fahrzeugen aufbrechen, unterziehen wir uns dem obligatorischen Sicherheitsbriefing. Die Stimmung unter dem ADRA-Team ist spürbar angespannt. Wir wissen, dass die Offensive auf die IS-Hochburg Mossul in vollem Gange ist. Schon nach wenigen Autominuten passieren

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

wir mehrere Dutzend schwarz verummte Milizen, die schwerbewaffnet am Straßenrand neben ihren Fahrzeugen stehen. Kurz darauf der erste Checkpoint, eine viertel Stunde später der zweite. Wie aus einer anderen Zeit ragt unerwartet ein Riesenrad über die Baumkronen. Ein Symbol der Heiterkeit inmitten einer von Krieg und Leid gezeichneten Landschaft.

Vorbei an einer gesprengten Schnellstraßenbrücke und unzähligen zerstörten Häusern erreichen wir schließlich das UNHCR-Camp Hassan Sham. Seit der Eröffnung Anfang November suchen hier täglich mehrere hundert, an manchen Tagen auch über tausend Schutzbedürftige eine sichere Unterkunft. Die Menschen fliehen zu Fuß, meistens ohne jegliche Habe, nur mit dem, was sie am Leib tragen. Wer Glück hat, kann auf einen Lastwagen aufspringen und mitfahren. Während es nur wenige Kilometer weiter im Befreiungskampf um Mossul Mörsergeschosse regnet, bietet das Camp Hassan Sham mit seinen stabilen und vorbildlich angeordneten Zelten des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) eine verlässliche Zuflucht. Um auszuschließen, dass sich feindliche Kämpfer in das Camp schmuggeln, müssen alle Neuankommenden ihre Pässe abgegeben. Hier werden nur Iraker aufgenommen. Niemand darf die Zeltstadt ohne Genehmigung verlassen.

Als ADRA-Mitarbeiter wollen wir in persönlichen Gesprächen herausfinden, welche Bedürfnisse und Nöte bei den Geflüchteten an erster Stelle stehen. Faris ist mit seiner Frau erst gestern angekommen, neben seinen zwei eigenen hat er drei weitere Kinder mitgebracht, deren Eltern in den kriegesischen Auseinandersetzungen umgekommen sind. Sechs Monate können sie hierbleiben, so der Plan von UNHCR, dann wird über eine mögliche Rückkehr nach

Weihnachtspakete für syrische Flüchtlingskinder

»» Unter dem Dach des Zentrums ÜBERLEBEN in Berlin-Moabit engagieren sich verschiedene Organisationen für Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten, die Opfer von Kriegsgewalt, Verfolgung und Folter geworden sind. Die Sorgen vieler Hilfesuchender hören auch nach ihrer Flucht nicht auf. Unsichere Aufenthaltsbedingungen, Verständigungsschwierigkeiten, die Trennung von der Familie und traumatische Erlebnisse erschweren das Zurechtkommen in der Fremde. Im Zentrum ÜBERLEBEN bekommen Geflüchtete medizinische, psychologische und soziale Unterstützung. Eine ambulante Abteilung kümmert sich um Kinder und Jugendliche. Das dritte Jahr in Folge werden syrische Flüchtlingskinder mit Paketen der „Aktion Kinder helfen Kindern!“ von ADRA zu Weihnachten beschenkt. Diesmal packten die Berliner Adventgemeinden Waldfriede und Nikolassee 51 Weihnachtsgeschenke für Kinder zwischen 8 und 18 Jahren.

Mossul entschieden, aber noch beherrscht die Terrormiliz die nordirakische Stadt. Und die Islamisten dort gehen nach Berichten des UN-Menschenrechtsbüros brutal gegen Bewohner vor.

Ein Mitarbeiter der lokalen Hilfsorganisation Barzani Charity Foundation versichert uns, dass Neuankommende innerhalb einer Stunde alles zum Überleben Notwendige bekommen. Von einem großen Laster werden warme Decken abgeladen. Ein Tankzug bringt Petroleum, das in kleine Kanister abgefüllt wird, an anderer Stelle werden Kartoffeln ausgegeben. Auf allen Zelten sind Solarzellen installiert, mit denen kleine Elektrogeräte betrieben werden können. Brotbacken, Kochen und Waschen findet überwiegend im Freien statt. An mehreren Wegkreuzungen sind Ladestationen für die Mobiltelefone aufgestellt. Es wird viel getan, um die materielle Not zu lindern. Außerhalb des Grenzzauns haben Händler ihre Stände aufgebaut. Von leckeren Süßigkeiten, über Teekoher bis zu Mobiltelefonen wird alles angeboten.

Wir treffen Memnun, einen jungen Vater, der drei Tage sein erst zwei Monate altes Töchterchen auf dem Arm getragen hat, bevor er gestern in Hassan Sham angekommen ist. Er ist glücklich, mit seiner Familie dem Terror in Mossul entkommen zu sein, aber er macht sich Sorgen um die Zukunft der Kinder. Wer hilft ihnen, das Erlebte zu bewältigen? Werden sie je eine Schul- und Berufsausbildung bekommen? Said kommt mit seinen drei Söhnen dazu. Zwei seiner Söhne können kaum noch sehen, offenbar wurden ihre Augen durch Granatfeuer geblendet. Die Kinder wirken verstört und hilflos und brauchen dringend medizinische Hilfe. Immer mehr Kinder kommen angerannt, sie sehen uns fragend an. Welche Antworten können wir geben?

ADRA prüft derzeit, ob hier ähnlich wie in Kawergosk Schutz- und Spielräume für Kinder (Child Friendly Spaces) eingerichtet werden können. Der Bedarf für diese humanitäre Hilfe ist groß und kann nur mit Unterstützung großzügiger Spender verwirklicht werden.

**ADRA dankt für
deine Unterstützung!**

ADRA-Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE87 6602 0500 0007 7040 00

BIC: BFS WDE 33 KRL

**Bitte spende unter dem
Stichwort: IRAK**



ADRAdirekt: Hilfe für Kinderklinik in Äthiopien



»» Vor drei Jahren reiste Katja Osygus-Axt mit einer Gruppe von Freiwilligen nach Äthiopien. Dort half sie bei Renovierungsarbeiten an einer Schule in Mekelle und besuchte das örtliche Kinderkrankenhaus. Ergriffen von den schlechten Zuständen der Klinik und dem großen Engagement des Personals entschied sie sich, das Krankenhaus fortan zu unterstützen. Wie diese Hilfe konkret aussieht und was in der Kinderklinik bereits bewirkt werden konnte, berichtet Katja am 20. Februar um 20.45 Uhr im Hope Channel bei ADRAdirekt.



ADRA gedenkt der Opfer in Berlin

»» Der Anschlag im Herzen Berlins macht uns betroffen! Auf dem Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche wurden am 19. Dezember 12 Personen getötet und 45 zum Teil schwer verletzt. Rund um den Breitscheidplatz wird Anteil genommen. Still, mit Blumen und Kerzen für die Opfer. Und laut, mit spontanen Chören und Gospelmusik gegen Terror und für Frieden und Menschlichkeit. „Liebe ist stärker als Hass“ steht auf einer gebastelten Karte. Das gibt Hoffnung. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Neu: Die „ADRA Kaufbar“

»» Mit der neuen ADRA Kaufbar ermöglicht ADRA Deutschland, gezielte Spenden zu tätigen und nachhaltig zu helfen. So erhalten Frauen in Äthiopien durch Bildungsprojekte neue Perspektiven oder Massai-Mädchen im Rehabilitations- und Rettungszentrum Kajiado in Kenia Schutz vor Beschneidung und Zwangsheirat. Wer für eine Kuh spendet, liefert Kleinbauern einerseits wertvollen Dünger, andererseits bereichert Milch die Ernährung mit wichtigen Proteinen. In der ADRA Kaufbar kann aus 15 verschiedenen „Geschenken“ ausgewählt werden, die den aktuellen ADRA Hilfsprojekten zum Beispiel in Madagaskar, Mali oder Südsudan zugutekommen. Gleich auf der Internetseite <http://kaufbar.adra.de/> reinschauen und weitersagen!



Pensionierter Pastor sammelt Rekordergebnis

»» Mit 7025 Euro hat Johannes Tonhäuser, Pastor im Ruhestand, bei der Landessammlung 2016 das mit Abstand beste Einzelergebnis erzielt. Der 82jährige, der heute mit seiner Frau in Bergisch Gladbach lebt, hat schon vor Jahrzehnten seine Leidenschaft fürs Spendensammeln entdeckt. So habe ihm einmal noch vor der Einführung des Euro ein Geschäftsmann aus Konstanz 50.000 DM zugunsten der Landessammlung gespendet. „Ich zeige den Flyer mit den konkreten Projekten. Die Menschen wollen wissen, ob ihr Geld sinnvoll verwendet wird“, verrät der rüstige Pensionär. „Und ich sage jedes Mal, wofür die Abkürzung ADRA steht.“ Laut Tonhäuser sei es kein besonderes Privileg, Pastor zu sein. Jeder könne erfolgreich Spenden sammeln. Wichtig seien klar benannte Projektziele, wie im letzten Jahr gegen die Dürre in Madagaskar. Die Landessammlung 2017 steht vor der Tür. Wir freuen uns über jeden, der uns unterstützt. Bitte melde Dich!



IMPRESSUM

Herausgeber ADRA Deutschland e. V.
Robert-Bosch-Str. 10 · 64331 Weiterstadt

Telefon: 06151 8115-0 · Fax: 06151 8115-12
E-Mail: info@adra.de · Web: www.adra.de

Vi.S.d.P. Martin Haase

Redaktion Fabienne Seibel, Anja Kromrei, Anna Lefik

Schlussredaktion Martin Haase

Gestaltung A. Raßbach · www.rasani.com